

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Freibank und Anzeiger).

Magnus-Direkt:  
„Zeitung“ Riesa.

Gesellschafter  
St. 20.

## Amtstblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Gerichtshofs zu Riesa.

Nr. 45.

Freitag, 23. Februar 1906, avenda.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Überall, woher Bezugnahme bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angemessen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druk und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsschule: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Gasthaus zum Hirschen in Gröba — als Versteigerungsort — kommt Dienstag, den 27. Februar 1906, vorm. 11 Uhr ein zweitüriger Kleiderkram gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 21. Februar 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Grundstück Goethestr. Nr. 57 hier kommen

Montag, den 26. Februar 1906, vorm. 10 Uhr,

1 Schrank, 2 Tische, 1 Spiegelschränke, 1 Federbett, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Stühle und 1 Bügeleisen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 21. Februar 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Morgen Sonnabend, den 24. Februar dts. Jhs., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preis von 50 Pf. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.

Riesa, den 23. Februar 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Die Steins- und Sandfuhren zum Wegebau in der Gemeinde Althirschstein sollen Sonntag, den 25. Febr., 3 Uhr nachm. im Gasthof Gosa parzellweise mindestensverdient vergeben werden.

Wachs, Gem.-Wort.

## Örtliches und Schwäbisches.

Riesa, 23. Februar 1906.

In der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hält nächsten Montag Herr Hauptmann a. D. Leue einen Vortrag über: „Ostafrika, Land und Leute“, auf den auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Herr Leue ist viele Jahre in Ostafrika hervorragend tätig gewesen. Er ging im Frühjahr 1887 mit Dr. Karl Peters nach Ostafrika. Bald nach seiner Ankunft in Zanzibar im Mai 1887 wurde er mit der Gründung der Station Dar-es-Salaam betraut. Bei der Übernahme der Küstenadministration durch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft im August 1888 führte er in Dar-es-Salaam die Zoll- und Bevölkerungsverwaltung ein. Während des Araberaufstandes verteidigte Leue mit Erfolg diese Station gegen die Rebellen und trat dabei als Kommandeur in die Truppe des Reichskommissars von Wissmann ein. Am 1. April 1891 wurde Leue mit einem Deutnantenpatent vom 9. September 1888 als Kommandeur in die Kaiserliche Schutztruppe für Ostafrika übernommen, in welcher er am 18. Juni 1891 zum Premierleutnant und am 19. Oktober 1896 zum Hauptmann und Kompaniechef avancierte. Von 1891 bis 1894 besetzte Leue als Bezirkshauptmann nacheinander in Lindi, Kilwa und Bagamoyo. Im November 1894 übernahm er die 10. Kompanie zu Tabora und verwaltete bis Juni 1896 den dortigen Bezirk. Im Sommer 1896 zur Küste zurückgekehrt, wurde Leue zur Wahlnebung der Geschäfte des Bezirksamtes Bagamoyo abkommandiert. Krankheitshalber wurde er im Mai 1899 nach Deutschland beurlaubt, und ihm auf sein Gefücht am 18. August 1899 von Seiner Majestät dem Kaiser der Abschied bewilligt. Leue hat in Afrika an vielen Gefechten teilgenommen und eine Reihe von Expeditionen ausgeführt. Besonderswert ist, daß ihm während der ganzen Dauer seiner 12-jährigen Tätigkeit in Afrika keine Unternehmung misslungen ist. Seine Gefechte, Expeditionen und Verwaltungsmethoden waren stets von Erfolg begleitet.

In einem Fremdengimmer einer hiesigen Schanfwirtschaft erschob sich heute vormittag ein zugereister Fremder, der dort übernachtet und dessen Name noch nicht bestimmt festgestellt ist; auf dem Fremdenzettel hatte er sich eingetragen als Kuno Thiele, Schuhmacher aus Roth-Schönberg. Er hatte sich ins Herz getroffen und war sofort tot. Der Leichnam wurde in die Leichenhalle überführt.

Wie verlautet, gebietet die Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft am 10. März den Betrieb aufzunehmen.

Die 4. Rasse der 149. R. S. Landeslotterie wird am 7. und 8. März gezogen.

Herr Physiker Jeschke veranstaltet mit seinem Kinetoskop hierzuläßt am Sonntag und Montag je zwei Vorführungen. Herr Jeschke ist hier bereits vortrefflich bekannt, er war bereits voriges Jahr hier anwesend und fand befondere Anerkennung. Auch anderwärts ist ihm solche in hervorragendem Maße geworden und seine Vorführungen hatten sich immer lebhaften Zuspruch zu erfreuen. So berichtet z. B. ein Görlitzer Blatt aus Görlitz: „Herr Jeschkes kinematographische Vorführungen im Konzertsaal erfreuen sich eines so starken Zuspruches, daß der Saal nachmittags und abends dicht von Zuschauern gefüllt ist. Die Leistungen dieses Physikers sind aber auch solche, daß sie das allgemeinste Interesse erwecken müssen. Ganz abgesehen von den Vorführungen der neuesten aktuellen Vordrage und der humoristischen Sachen, über die die An-

wesenden in die lauteste Heiterkeit ausbrechen, ist auch das wissenschaftliche Gebiet zu erwähnen, das vieles bisher hier noch nicht Gezeigt in überraschender Weise bringt, so zum Beispiel die Zirkulation des Protoplasma, Zirkulation des Blutes im Froschluß, Spinnne bei ihrer Arbeit, Bakterien, lebende Alge u. s. w.“ Jedemal wird sich auch diesmal das Fleischsche Unternehmen, auf das wir hiermit noch besonders hinweisen, hier guten Besuch zu erfreuen haben.

Se. Maj. der König hat dem aus seinem Amt scheidenden Herrn Kreishauptmann v. Schmiedel das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Der März soll uns nach dem hundertjährigen Kalender in seiner ersten Hälfte viel Wind, vor allem aber noch große Nüte bringen. Vom 18. bis 22. dürfen Niederschläge bei steigender Temperatur eintreten, vom 23. bis zum Schlusse des Monats aber wäre eine unbeständige Witterung zu erwarten. Otto Falb prophezeit ebenfalls im allgemeinen einen sehr stürmischen und kalten März, der nur in den ersten und letzten Tagen freundliches Wetter bringen soll. Der 10. März wird von ihm als ein kritischer Tag höherer Ordnung bezeichnet, auch den 25. hält er für einen kritischen Termin, wenn auch schwächeren Art.

Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Februar 1906 in Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten waren verfeucht an Milzbrand 1 Gehöft, Rauchbrand 1 Gehöft, Tollwut 6 Gemeinden und 7 Gehöfte, Röy 1 Gehöft, Lungenentzündung des Kindes 1 Gehöft, Schapoden 1 Gehöft, Bläschenausbruch der Kinder 3 Gemeinden und 9 Gehöfte, Rollau der Schweine 2 Gemeinden und 2 Gehöfte, Schweineentzündung einschließlich Schweinepest 10 Gemeinden und 10 Gehöfte, Gestiegelholera 5 Gemeinden und 11 Gehöfte, Hühnerpest 2 Gemeinden und 2 Gehöfte, Brustentzündung der Pferde 5 Gemeinden und 11 Gehöfte, Rollauentzündung der Pferde 4 Gemeinden und 4 Gehöfte.

Mit Bezug auf die Notiz über die im Deutschen Reich eingeschaffende Automobil-Unterstützung wird vom Königlichen Statistischen Landesamt mitgeteilt, daß für Sachsen eine solche Statistik schon seit längerer Zeit besteht. Die Zahl der Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen (Automobile oder Motorräder) im Jahre 1904 betrug im Königreiche Sachsen 180, deren Folge die Verletzung von 83 und die Bestrafung von 44 Personen war.

Die freie Wahlrechtskommission der sächsischen Zweiten Kammer hat abermals eine Sitzung abgehalten. Der nationalliberale Abgeordnete Schulze-Treselen erhielt einen zusammenfassenden Bericht über die Wahlrechtsysteme und die eingegangenen Vorschläge und empfahl das Pluralwahlrecht, mit Zusatzbestimmungen über Alter, Bildung und Steuerzähle. Die Beratungen haben aber zu einem Ergebnis nicht geführt. Der Bericht des Abgeordneten Schulze kann demnach auch noch nicht als einer der freien Kommission betrachtet werden. Es war nur ein Referat, das zum Teil in den zu erwartenden schriftlichen Bericht der Kommission aufgenommen werden wird. In der freien Aussprache, die dem Referat folgte, wurden einzelne Wahlsysteme durchgesprochen.

Abg. Goldstein schlug Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts vor, Wahlrechtsalter 21 Jahre und Frauenwahlrecht. Dies wurde abgelehnt. Für ein Wahlrecht nach Art des Reichstagswahlrechts war Abg. Günther, der aber auch mit dem früheren Zensuswahlrecht zufrieden ist. Beide Systeme wurden

abgelehnt. Abg. Hönel will das Wahlrechtsalter auf 30 Jahre hinaufgerückt wissen und den 10-R.-Zensus einführen, Vizepräsident Opitz das jetzige Dreiflasenwahlrecht beibehalten lassen, für 6 neu zu errichtende Wahlkreise aber ein Wahlrecht nach Art des Reichstagswahlrechts einführen und außerdem eine entsprechende Vertretung der Handelsklassen haben. Der Hönelische Vorschlag stand keine Mehrheit und Vizepräsident Opitz zog seinen Antrag mit dem Bemerkung zurück, er habe gesehen, daß er bei seinem Vorschlag zur Zeit in seiner eigenen Fraktion nicht hinreichend unterstützt werde. Das Zensuswahlrecht wurde bei der Debatte gestreift, aber nicht eigentlich beurteilt. Auch ist darüber noch kein Beschuß gefasst worden; daß wird jedenfalls in der nächsten Sitzung geschehen. Bisher haben also die Beratungen noch nicht das geringste Ergebnis gehabt.

Über die Düngerkontrolle bei der Königl. landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Radebeul im Jahre 1905 hat Professor Dr. O. Böttcher soeben einen Bericht erstattet, aus dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der zur Untersuchung eingesandten Düngemittel gegen das Vorjahr von 2575 auf 2932 Proben im Jahre 1906, also um 357, gestiegen ist. Damit hat die Einrichtung der Düngerkontrolle einen Umsfang angenommen, wie er bisher noch nie erreicht worden ist. Von Landwirten wurden 140, von Händlern 270 Proben mehr eingesandt. Von den eingesandten Proben waren 939 Thomasmehle, 802 Ammonium-Super-Phosphate, 410 Super-Phosphate, 248 Krokmühle und 118 Kali-Guano. Der Zuwachs erstreckte sich auf fast alle Düngemittel, insbesondere auf Ammonium-Super-Phosphate und Thomasmehle. Bei der Ausübung der mit dem Sächsischen Landesfutterrate eingerichteten Düngemittelkontrolle wurden untersucht 1302 Proben für Landwirte und 436 Proben für Händler, wozu noch außerhalb dieser Kontrolle 961 Proben für Landwirte und 233 Proben für Händler kommen. Von den von den Landwirten eingesandten Düngemittelproben wurden, wie immer, die meisten unter einer bestimmten Garantie für den Gehalt an Nährstoffen gekauft, nämlich 1894. Von diesen 1894 Düngemitteln, für welche die Lieferanten den Landwirten beim Kaufabschluß einen bestimmten Gehalt an Nährstoffen garantiert hatten, wurden 446, also 23,6 Proz., als minderwertig gefunden, jedoch Schadenersatz geleistet werden mußte. Die meisten Differenzfälle kamen, wie in früheren Jahren, wieder bei Ammonium-Super-Phosphaten und Kali-Ammonium-Super-Phosphaten vor. Außerdem enthält der Bericht noch eingehende Angaben über die mit den verschiedenen Düngemitteln, besonders mit den neueren, gemachten Untersuchungsergebnisse.

11. Döbeln, 22. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde nach mehrmaliger Beratung die Anschaffung eines Polizeihundes mit 13 gegen 11 Stimmen genehmigt.

Dresden. Verbrannt ist in der Nacht zum 22. d. M. das 4½-jährige Töchterchen des Buchbindermeisters und Geschäftsinhabers Proze in der Stiftstraße. Die Eltern hatten das Kind zu Bett gebracht und waren dann ausgegangen. Vorher hatten sie im Schlafzimmer ein Nachtlicht angezündet. Das Kind ist wahrscheinlich aufgestanden und hatte mit dem Licht gespielt. Nach einer Stunde gab das furchtbar verbrannte und entstellte Wesen seinen Geist auf.

Dresden. Ein für Seine Majestät den König bestimmter Mercedes-Wagen, das Fabrikat der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist seit einigen Tagen im Ausstell-

ungslolale der bekannten Firma Auto-Valet Bieweg, hier, Ecke Christian- und Sidonienstraße, ausgestellt. Der Wagen ist ein 45psdiger Mercedes mit einer hochgezogenen Karosserie für acht Personen in der Form eines Triple-Phaetons mit amerikanischem Verdeck. Reiche Armaturen, die vergoldet sind, verzieren den Wagen, der in dem bekannten Grün des Königlichen Hofes (mit breiten Goldstreifen) lackiert ist. Das sächsische Wappen zierte die Türen und Kronen sind auf den Säulen, sowie am Rücken des Wagens angebracht. Die Polsterung ist besonders bequem in hellgrauem Velvet ausgeführt. Der Wagen wird ein Prunkstück des Königlichen Marktes bilden.

Bad Elster, 22. Februar. Eine Wohlätterin unserer Gemeinde ist mit der jüngst in Leipzig verstorbenen Rentnerin Frau verw. Beuth aus dem Leben geschieden. Frau Beuth, die hier eine Villa besaß, hat, wie jetzt bekannt wird, dem hiesigen Frauen- und Kurverein, dem „Augustusstift“ und der Badelapelle ansehnliche Vermächtnisse hinterlassen. Vor Jahren hat die Verstorbene eine beträchtliche Summe für Straßenbauten und Verschönerungen im Orte gespendet.

Königgrätz. Seine Exzellenz der Herr Kriegsminister v. Hausen weilete gestern wiederum zur Besichtigung des neuen Truppenübungsplatzes hier. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Generalmajor Barth, Oberst Bierling, Hauptmann Richter und der persönliche Adjutant des Kriegsministers, Hauptmann v. Dambrowski.

Guben st. d. Herr Stadtarzt a. D. Gerber, Ehrenbürger von Neustadt und Ritter des Albrechtsordens, feierte Mittwoch hier selbst sein 60jähriges Bürgerjubiläum.

Hainichen. Die hiesige alte Stadtkirche, welche abgetragen werden soll, wird, um das alte Mauerwerk wiederlegen zu können, gesprengt werden. Zu diesem Zwecke trifft ein Kommando vom 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 aus Dresden hier ein.

Johanngeorgenstadt, 22. Februar. Das Stadtgründungsfest wird am 23. Februar hier durch gemeinsamen Kirchgang und abends Festkommers gefeiert. — Heuer entstand am Dienstag früh in der Russischen Fabrik hier. Noch rechtzeitig konnte jedoch der Brand gelöscht und das umfangreiche Etablissement vor der Zerstörung bewahrt werden.

Döbeln i. S., 21. Februar. Eine dramatische Scene spielt sich gestern nachmittag in der Gaststube eines hiesigen Hotels ab. Dort hielt sich der aus Leipzig stammende Kaufmann Schießl mit der kassenlosen Kellnerin Barthel, mit der er ein intimes Verhältnis unterhält, auf. Möglicher erschien gegen 1/4 Uhr die Gattin Schießl's, zog einen Revolver hervor und legte auf ihren Gatten an. Dieser entzog ihr die Waffe, hierbei ging jedoch der Schuß los und verletzte den Sch. zwei Finger der rechten Hand, sodass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Die Sch. wurde ins Haft genommen und dem Königl. Amtsgericht Stollberg eingeliefert. Sie erklärte, sie habe ihren Gatten, von dem sie schon ein halbes Jahr getrennt lebt, nicht töten, sondern ihm nur einen Donzettel geben wollen. Wenn sie ihn tödlich getroffen hätte, würde sie sich selbst erschossen haben.

Sayda. Wie dem „Saydaer Anzeiger“ aus Voigtsdorf gemeldet wird, herrschte dort seit einiger Zeit ziemliche Aufregung. In der Gemeindesasse sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Auch hat sich, wie verlautet, der Gemeindeschaffner, Baugewerbe-Träger, unter Müllnahme ziemlich beträchtlicher Summen und unter Zurücklassung seiner Familie in mittellosem Zustande nach der Schweiz geflüchtet. Nach Voigtsdorf gelangte Ansichtskarten lassen das annehmen.

Seiffenbersdorf, 22. Februar. Der tschechische Schneider Bogumil Stumpf, wohnhaft in Barnsdorf, und der hiesige Schneider Franz Wenzel gerieten am Mittwoch vormittag in der 8. Stunde in der hiesigen Schneidereiwerkstatt der Firma Heinrich u. Ohmann in einen Wortwechsel. Stumpf wollte dabei schließlich mit einer Schere nach seinem Gegner stechen, doch wurde ihm diese von einem Arbeitskollegen entrissen. Nunmehr ergriff Stumpf ein auf der Maschine liegendes, zum Trennen benutztes Taschenmesser und stieß es dem Wenzel in die Brust. Beim Entwinden des Messers verließ sich Wenzel nicht noch an der Hand. Da die Verletzungen leichter Natur sind, konnte der herbeigeholte Arzt dem Wenzel noch weitere Beruhigungen an der Werkstatt erlauben. Der Messerstecher wurde in die Arrestzelle gebracht, um mit dem Mittagszuge nach Großschönau transportiert zu werden.

Hohenstein-E., 22. Februar. Dasjährige Töchterchen des in Döbeln i. S. wohnenden Barbiers Graupner wurde, wie gemeldet, von diesem von hier entführt. Graupner lebt von seiner Frau getrennt, die hier bei ihren Eltern wohnt. Am Sonntag wurde nur das Kind von der Mutter wieder entführt. Graupner hatte infolge dringender Arbeit das Kind nur kurze Zeit allein gelassen, und diesen Moment benutzte die Mutter, um wieder in den Besitz ihres Kindes zu kommen.

Leipzig. Die mündlichen Prüfungen für das erste juristische Staatsexamen sind am 21. Februar beendet worden. Von 172 Kandidaten, die das schriftliche Examen machten, sind 5 durchgefallen. 23 Kandidaten sind zwischen der schriftlichen und mündlichen Prüfung zurückgetreten. Von den verbleibenden 144 Kandidaten haben 114 die Prüfung bestanden, und zwar 1 mit der Censur I, 21 mit der Censur II, 38 mit der Censur III und 53 mit der Censur IV.

Mühlberg a. Elbe, 22. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab es eine große Steuerdebatte. Nachdem die Kommunalsteuerzuschläge in den letzten Jahren fortgesetzt erhöht werden mussten (sie betragen

jetzt 140 Proz. der Staats- und aller Realsteuern) verwirrte die Regierung die Zustimmung zu einer weiteren Steuererhöhung und wies auf die Erforschung neuer Steuerquellen durch Einführung neuer indirekter Kommunalsteuern hin. Es wurde nun beschlossen, eine Umsatzsteuer in Höhe von 1 Proz. des Kaufpreises bei Erwerb von Grundstücken zu erheben, den Kreis der steuerpflichtigen Händle zu erweitern und die Vergnügungssteuersätze zu erhöhen.

## Bahnspiele.

Von Dr. med. A. Nossen. — Nachdruck verboten.

Nicht nur die Schönheit, auch die Gesundheitspflege erfordert eine angemessene Behandlung der Zähne. Diese sind nicht nur ein herrlicher Schmuck des Mundes, sondern auch wichtige Hilfswerkzeuge der Verdauung, denn diese beginnt im Mund und findet ihr Ende erst im Magdarm. Die Wichtigkeit der Zähne verlangt die peinlichste Sauberkeit in der Pflege. Man muss das Kind schon sobald es anfängt, an ein gründliches und regelmäßiges Reinigen der Zähne gewöhnen. Kinder, die noch zu klein sind, um sich selbst Mund und Zähne zu reinigen, denen wasche man mit frischwarmem Wasser die Mundhöhle aus, am besten nach jeder Mahlzeit. Auch kann man ein Zahnwasser in Anwendung bringen, dann achte man aber darauf, dass dieses Zahnwasser nicht schlecht schmeckt, damit die Kinder keinen Widerwillen dagegen empfinden.

Zeider ist es in unserem Vaterlande wenig Sitte, dass man sich zum Zahnarzt begibt ohne durch Schmerzen oder in die Augen fallende Defekte an den Zähnen genötigt zu werden. In Amerika und England hat fast jede Familie, deren Mittel es erlauben, einen Haus-Zahnarzt, zu dem sich die Familienmitglieder alle Vierteljahre begeben, um ihre Zähne gründlich untersuchen zu lassen. Das ist ein sehr nachahmungswertes Beispiel, wodurch faulende und schlechte Zähne vermieden werden. Schlechte, schmerzende Zähne verhindern das richtige Verkauen der Speisen, ihre notwendige Durchfeuchtung mit Speichel, und kommen so ungünstig vorbereitet in den Magen. Besonders sich dieser in einem gesunden Zustande, so hat die mangelhafte Verkleinerung der Speisen in der ersten Zeit nichts zu jagen, aber auf die Dauer leidet auch der Magen, die Verdauung wird schwächer und allerhand Beschwerden und Krankheiten stellen sich ein mit der Zeit.

Wie schlecht es mit der Bahnspiele im allgemeinen bestellt ist, geht schon daraus hervor, dass es kaum einen Menschen gibt, der die Zahnschmerzen nicht aus eigener Erfahrung kennt. Und dieses oft unerträgliche Schmerzgefühl braucht niemand empfunden zu haben bei dem hohen Stand der heutigen Zahnpflege. Jeder Zahnschmerz wird durch einen krassen, einen hohen Zahn hervorgerufen. Dieser Zahn ist unumstößlich wahr. Gesunde Zähne schmerzen niemals. Wer also Zahnschmerzen hat, der sucht nur und er wird den hohen Zahn schon finden. Wer forscht auf seine Zähne achtet, wer sie von Zeit zu Zeit von einem tüchtigen Zahnarzt untersuchen lässt, schützt sich gegen harten Zahnschmerz und vermeidet die unangenehme Zahnhäule. Diese tritt in zwei Arten auf, die feuchte oder akute und die trockene oder chronische Caries. Die feuchte Caries ist die gewöhnliche. Sie kann an der Krone oder am Zahnhals entstehen und selbst bis an die Wurzeln hinabsteigen. Die zerstörte Masse des Zahnes ist gelblich bis schwarz gefärbt und hat ausgesprochenen Faulnissgeruch. Sie zeigt sich also selbst für den Laien leicht genug an. Wer einen gelben oder schwarzen Fleck an irgend einem seiner Zähne entdeckt und nicht sofort zum Zahnarzte geht, der sündigt gegen seine Gesundheit.

Der Beginn der Faulnis oder Caries an der Krone kennzeichnet sich im Anfang nur durch einen Fleck im weißen Schmelz des Zahnes. Dieser Fleck geht, sich selbst überlassen, langsam in eine kleine Grube, dann aber in ein Loch über, welches nun das Einbringen fremder Stoffe gestattet und welches sich immer mehr nach der Tiefe erweitert. So wie nun die einbringenden Stoffe, besonders kalte oder warme Getränke, die innere Zahnpulpe erreichen und entzünden, dann entsteht der bekannte Zahnschmerz. Wer also Zahnschmerzen hat, der ist allein schuld daran, denn aus dem Gejagten geht hervor, wie lange die Natur selbst mahnt: erz. warnt ein Fleck von leicht erkennbarer Farbe, dann eine Grube und dann erst nach geraumer Zeit droht ein Loch. Vom Fleck bis zum Loch kann eine Frist von einem Jahr und noch eine längere vergehen. Ein bei Zeit nur geschickt ausgestülpter, oder wie man sagt, ein plombierter Zahn hält oft bis zum Lebensende des Betreffenden aus. Doch mehr Zeit gestattet die trockene Caries, die sich allerdings nur im mittleren Lebensalter einstellt. Sie tritt fast ohne Ausnahme nur an den Backzähnen auf, mit einem bräunlichen Fleck, der nicht riecht und sich nur langsam, sehr langsam vergrößert. Sehr sind Zahnschmerzen damit verbunden, höchstens Empfindlichkeit gegen Wärme oder Kälte. Die Krone verwittert langsam und bricht eines Tages zusammen, nachdem sie im Verlauf von Jahren mitsie geworden war. Leider kann der moderne Kulturmensch ohne besondere Zahnpflege nicht mehr auskommen und so muss er im Interesse seiner Gesundheit die Regeln der Zahnpflege genau beobachten.

Jeden Morgen nach dem Aufstehen reinige man den Mund durch Auspülen mit nicht zu kaltem und nicht zu warmem Wasser und dürste sonst mit einem guten Zahnpulpa die Zähne auf allen erreichbaren Seiten. Auch tagsüber empfiehlt es sich, das Auspülen des Mundes zu wiederholen, besonders nach dem Genuss von süßen Sachen. Zucker und Süßigkeiten an sich schaden nichts den Zähnen, wohl aber die durch den Zucker leicht hervorgerufenen Zersetzungprodukte, welche Säuren enthalten, die den Zähnen

schädlich sind. Würden unsere Zuckerbäder und Süßigkeiten die fast alle schlechten Zähne haben, besser auf Mundspülung halten, dann hätten sie auch bessere Zähne.

Schroffer Wechsel von Kälte und Hitze schabet den Zähnen sehr, denn der Zahnschmelz ist dagegen empfindlich. Man gewöhne sich daran, auf beiden Seiten der Zahnrächen zu essen, dadurch übt man einen reinigenden und stärkenden Einfluss auf die Zähne aus.

## Bermischtes.

Ein geborster Berg. Aus Palermo wird den „M. N. N.“ berichtet: Während der Nacht vom 19. zum 20. Februar vernahmen die Bewohner von Cattolica Eracle ein furchtbartes Dröhnen und Rößen. Am Morgen zeigte sich, dass der nahe Meloniberg gebrösten war und dass ihm große Mengen warmen Schlamm entströmten. Auch rollerten von oben beständig große Felsblöcke nach. Die Erscheinung dauert fort und verursacht Panik in den undiegenden Dörfern.

Der Pfarrer als Schankwirt. Pfarrer Samuel Whitfield Thaleray in Dogbon in Essig, wo die Bürghäuser sich eines weit größeren Zuspruchs erfreuen, als die Kirchen, hat dort nunmehr eine Schankwirtschaft erworben, in der er, wenn es seine geistlichen Pflichten erlauben, von früh bis zur Polizeistunde die Rolle des Gastwirts spielt und seine Kunden selbst bedient. Er glaubt auf diese Weise einen legendreinen Einfluss über zu können und der herrschenden Trunksucht, namentlich unter den Frauen, und dem lästerlichen Reden entgegenzuwirken zu können. In der Tat soll bereits ein besserer Ton eingezogen haben.

Über den Stil der Artistenblätter ist schon oft gesprochen worden, namentlich die Sachaufsätze in den Anzeigen machen sich sehr drollig. Man sieht da u. a.: „Suche für sofort eine Schlangendame, die rückwärts arbeitet, auf Jahreskontakt.“ — „Suche Engagement als Bardenfuchs, Trapez und Gesellschafter mit Stricken, Ketten und Schlossern.“ — „Verkaufe eine tanzende Alte für 30 Mark.“ — „Ein Humorist, der auf Wunsch bunt in Solo arbeitet, sucht Stellung.“ — „Komische Equilibristen, gute einarmige Handstände rechts und links, sehr gute Ringarbeiter, sowie erstklassigen Obermann sucht Krebsentruppe. Auch kann sich daselbst ein August melden.“ — „Abnormalität! Das volkssallest Mädeln der Welt, hausfüllende Nummer, sucht Stellung.“ — „Recht sonderbar fliegt auch folgende Ehrenerklärung: „Die Bekleidung, die ich gegen Frau G. ausgesagt habe, muss ich leider wieder zurück nehmen.“

## Hamburger Buttermittelmarkt.

Original von G. & O. Ueters.

Hamburg, 22. Februar 1906.

In dieser Berichtswoche hat sich der Markt wieder etwas beruhigt; der Konjunktur wendet sich bei den hohen Erdnußbüschen- und Baumwollfuttermehlen mehr den billigeren Kraftfuttermehlen und Kleie zu. Palmfischen prompt schwer erhältlich. Tendenz ruhig.

	M. 4,00 bis 5,25
Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein	4,50 — 5,20
ohne Gehaltsgarantie	2,10 — 4,
Weizenkleie (gemahlene Weizensäfte)	4,85 — 5,—
Weizenkleie, grobe	4,60 — 5,—
Roggenkleie	5,70 — 6,15
Brotfellekleie (gemahlene Brotfellesäfte)	— —
Brotfellekleie (gemahlene Brotfellesäfte)	2,90 — 3,15
Erdnußbüschen und Erdnußmehl	52—54 % 7,50 — 7,75
53—55 % 8,— 8,50	
Baumwollfuttermehl	52—58 % 7,30 — 7,60
und Baumwollfuttermehl 56—62 % 7,00 — 8,40	
unenthälst 30—40 %	— —
Cocosnussfischen u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein	6,15 — 7,50
Palmfischen u. -Mehl 22—26	6,30 — 6,60
Rapsfischen und -Mehl 38—44	6 — 6,20
Beinsfischen und -Mehl 38—42	7,75 — 8,30
Fleischfuttermehl, Viezig 85—90	11,— 11,25
nordamer. 90—92	— —
Brotzonne-Schlempe	40—45 6,10 — 6,40
Brotzonne-Treber	24—30 5,20 — 5,50
Sesamkrot	45—52 5,20 — 5,50
Sesamkleie	48—52 5,20 — 5,50
Malzkleie	— — 4,90 — 5,30

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Februar 1906.

) Riel. Die Versuche des Torpedobootes „S 131“ mit dem Rkt.-Propeller, einer Erfindung des Großerzg. von Oldenburg, sind unbefriedigend verlaufen. Die erwartete Mehrgeschwindigkeit blieb aus. Das Torpedoboot ist als ungeeignet für ein neues Schraubensystem aufgezeichnet.

) Gotha. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha beschloss einstimmig, die Regierung um eine Prüfung zu ersuchen, ob bei der Pensionierung des Ministers Henning stichhaltige Gründe zur Berechtigung der Pension vorliegen.

) Frankfurt a. M. Wie der „Frankl. Atg.“ aus Tientsin gemeldet wird, seien seit gestern in der dortigen französischen und japanischen Niederlassung fremdenfeindliche Plakate angebracht worden. Vortige Amerikaner hätten Telegramme aus Amerika erhalten, in denen ihnen zur Rückkehr geraten wird. Die allgemeine Stimmlung sei ruhig und abwartend. Ferner wird dem genannten Blatte gemeldet, dass die Truppen des Generals Ma und des Vizekönigs Juanachilai ohne Erfolg gegen die Chundusen nördlich von Chintawangao gefochten haben. Der Tatarengeneral Ali hat dringend um Militär gebeten, da er eine Revolution befürchtet.

) Rom. Der 19jährige Fürst Pignatelli, der sich heute mit der reichen Herzogin Corigliano vermählen wollte,

setzte sich gefangen. Eine Braut ge-

Wie noch der

Grund zu der

baren Krankheit

Gefest in den

)( Algec

fernen begann

Ihr. Über die

niique ausgege

eine Staatsban

von der Konse

geborgen, da

der lebe der

den französis

enthielt, bildet

Ansichten, der

Diese Punkte

Begegnisse der

Ausgabe von

agent der mar

Opoperation

und Unterhal

lichen Arbeiten

Bedingungen, n

für Rechnung

nehmen soll, je

Bank gemäß de

&lt;

setzte sich gestern durch einen Schuß ins Herz. Er und seine Braut gehörten zu den vornehmsten Familien Neapels. Wie noch weiter zu dem Selbstmord gemelbet wird, ist der Grund zu der unseligen Tat des Fürsten in einer unheilbaren Krankheit zu suchen, von deren Vorhandensein der Fürst in den letzten Stunden erfuhr.

(Algeciras. Die gestrige Komiteesitzung der Konferenz begann etwas nach drei Uhr und dauerte bis fünf Uhr. Über die Sitzung wurde folgendes amtliche Communiqué ausgegeben: Die Frage der Grundlagen, auf denen eine Staatsbank in Marokko errichtet werden soll, wurde von der Konferenz in ihrer heutigen Sitzung erörtert. Der Vortragende, der vom Präsidium vorbereitet war und der auf jede der Fragen sowohl von den deutschen wie von den französischen Delegationen vorgeschlagene Lösungen enthielt, bildete den Gegenstand eines Austausches der Ansichten, der sich auf die ersten zehn Punkte erstreckte. Diese Punkte handeln nacheinander über die allgemeinen Beziehungen der Bank, über ihr Privilegium bezüglich der Ausgabe von Banknoten, über ihre Rolle als Finanzagent der marokkanischen Regierung und die Kassen- und Skuropoperationen insbesondere bezüglich der Schaffung und Unterhaltung der Polizei wie der Ausführung öffentlicher Arbeiten. Die Konferenz untersuchte außerdem die Bedingungen, unter denen die Bank Münzprägungen und für Rechnung des Maghzen diese Skuropoperationen vornehmen soll, ferner die Art der Bildung des Kapitals der Bank gemäß der Lage, welche die verschiedenen Mächte in Marokko sich erworben haben und gemäß ihrem einzigen Wunsche, sich an der Gründung der neuen Bank zu beteiligen. Das Kapital wird in Gold berechnet werden und im Verhältnis der internationalen Zusammensetzung der Bank sowie unter Bedingungen, die den freien Umlauf der spanischen Peseta gewährleisten, die in Marokko ihre vollgültige Zahlungskraft behalten wird, die sie gegenwärtig hat. Die Konferenz schloß mit der Prüfung der Organisation des Verwaltungsrates und der Direktion der Bank sowie der Einsetzung eines internationalen Comptierates.

(Algeciras. In der heutigen Komiteesitzung der Konferenz wurde ein großer Teil der die Bank betreffenden Entwürfe geprüft und in allen Nebenpunkten, von einigen Abänderungen abgesehen, im großen und ganzen

Übereinstimmung erzielt. Der geprüfte Teil der Entwürfe wurde dem Redaktionskomitee überwiesen. In den beiden Hauptfragen, nämlich der Frage der Ausbringung des Kapitals und der Frage des Vorzugsbereiches ist man zu einer Einigung nicht gekommen, und diese beiden Fragen sind deshalb vertagt worden. Spanien unterstützte Frankreich in Hinsicht auf die Anleihe. Bezüglich der beiden vertagten Fragen verharrt jeder bei seiner Ansicht. Die beiden Delegaten gaben Anlaß zu einer in verbindlicher Form geführten Erörterung zwischen Marokko und dem Grafen Tattenbach. Der englische Delegierte Nicolson trat kräftig für Marokkos Ansichten ein.

#### Die Ereignisse in Russland.

(Petersburg. Unter Feststellung einer allgemeinen Besserung der Finanzlage in Russland teilt das Organ des Grafen Witte, "Ruhige Gossodaretswa", mit, daß um die außerordentlichen Ausgaben des Budgets zu bedenken, man mittels Kreditoperationen etwa 600 bis 700 Millionen Rubel in Gold werde beschaffen müssen. Da es nun gegenwärtig unmöglich sei, dies unter den gewöhnlichen Kreditbedingungen zu tun, werde man zu mehr oder weniger extremen Mitteln seine Zuflucht nehmen müssen, zu denen übrigens auch andere Staaten häufig greifen, wenn sie sich in ähnlich schwierigen Verhältnissen befinden.

(Petersburg. Das meuternde Kosakenregiment Ulup hat, nachdem es von anderen Truppen eingeschlossen worden war, kapituliert und von neuem den Treueid geleistet. Der ganze Vorfall ist übermäßig aufgebaut worden.

21. Riga. Gestern um 5 Uhr nachmittags überfiel eine stark bewaffnete Bande von 15 Personen die Station Gassenhof bei Riga. Mit bereit gehaltenen Revolvern erzwangen die Revolutionäre die Herausgabe des gesamten Geldes, raubten den Gendarmen die Waffen und verschwanden dann mit der Drohung, nach 3 Tagen wieder zu kommen, um die Station niederguzüren.

(Riga. Der eine Abteilung Matrosen führende Leutnant Graf Putjatin wurde, als er im Walde drei dort aufgegriffene Personen vernahm, von einer derselben durch zwei Schüsse schwer verwundet. Die Matrosen schossen den Angreifer nieder.

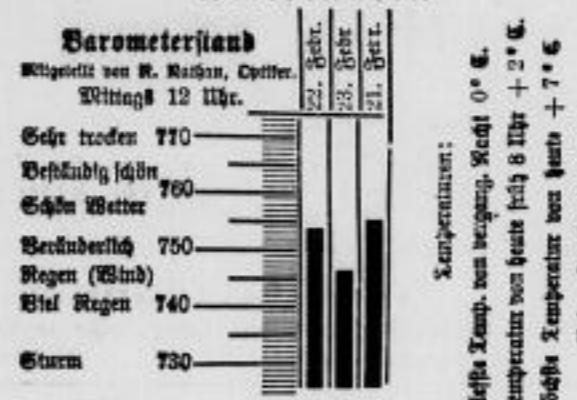
(Riga. Das Feldgericht verurteilte 12 Revolutionäre zum Tode, 30, darunter Frauen, zu Nagelschlägen. General Orlow lehrte wieder nach dem Wendischen Kreise zur Unterdrückung des erneuten Aufstandes zurück. (S.-A.)

(Odessa. Aus Sebastopol wird über eine gewaltige Bewegung unter den Hafenarbeitern berichtet, die für die ersten Tage des Schmidt-Prozesses den Aufstand erklären.

22. Odessa. Aus Sebastopol wird überall eine revolutionäre Bewegung unter den Hafenarbeitern bemerkt, seitdem der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt und Genossen im Gange ist. Auch machen sich innerhalb der Flotte Unruhen bemerkbar. In Zusammenhang damit steht die Ankunft des Admirals Orlow, der aus Petersburg zur Unterdrückung dieser Unruhen abgesandt ist.

(Wilna. Fünf Personen beraubten heute unter Drohungen mit Revolvern und Bomben die Kasse eines hiesigen Geschäftshauses und schleuderten dann eine Bombe auf die Straße, wodurch drei Personen verwundet wurden. Die Räuber entkamen.

#### Wetterwarthe.



#### Wetterprognose für den 24. Februar.

(Orig.-Mitteilung vom Stgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Normal. Windursprung: Nordwest. Luftdruck: Tiefl.

#### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 23. Februar 1906.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsch. Bod.-Akt.-Kurs.	%	Kurs.	Deutsch. Eisenbahn-Priov.-Akt.	%	Kurs.	Deutsch. Eisenbahn-Obligationen	%	Kurs.	Gummiermann	%	Kurs.	Reichenbach	%	Kurs.	Rheinb.-B.-A.	%	Kurs.	
Reichsbahn	3	89 0	Do.	4	108 0	Reichsbahn	3	99 0	Reichsbahn	3	99 0	Glasmann	0	Juli	121.25 50	10	Juli	180.00 0	10	Juli	180.00 0
Do.	3 1/2	101.25 50	Do.	3 1/2	101.25 50	Do.	3 1/2	101.25 50	Do.	3 1/2	101.25 50	Glasmann	0	Juli	120.25 0	0	Okt.	160.25 0	0	Okt.	160.25 0
Do. und. 5. 1905	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Schubert & Salzer	11	Jan.	195 0	15	Jan.	230 0	15	Jan.	230 0
Reichs. Komols	3	89 0	Do.	3 1/2	—	Do.	4	108.20 0	Do.	4	101 0	Do.	3	9 0	120.25 50	4	April	340 0	111 0	Jan.	—
Do.	3 1/2	101.25 50	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do. und. 5. 1905	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do. 52/65er	3	94 0	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	100 0	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do. 52/65er	3 1/2	100 0	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	99 10 0	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	3 1/2	—	Do.	120.25 50	111 0	Jan.	—	Jan.	—
Do.	3 1/2	—																			

## Hotel zum Stern.



Auf vielseitigen Wunsch  
Sonntag, den 25. Februar 1906

### großes humoristisches Konzert

der hier so beliebt gewordenen  
**Alt-Leipziger Sänger**, mit ihren vorzüglichen  
komischen Possen. Gegründet 1897.  
Herren: Pfeffer, Braune, Lehmann, Fischer, Delitzsch, Linke und Franz  
Zweitälteste Herrentengesellschaft Leipzigs.  
Höchst amüsant. Schlager auf Schlager.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf im Stern 40 Pf.  
Militär an der Kasse 30 Pf.  
Genuhreiche Stunden versprechend, laden freundlich ein  
C. Wünschmann und die Direktion.

**Tunnel-Restaurant, Hotel Kaiserhof.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes oberhairsches Bockbierfest**  
mit allerhand Sangeln und Klängeln.  
Stoff hochlein. Schnellige Bedienung. ff. Bockwürschken.  
Heiter-Sunden versprechend, laden ergebenst ein der Tunnelwirt.

**Gasthof „Gute Quelle“.**  
Sonnabend, Sonntag, Montag und Fastnachts-Dienstag  
**Bockbierausschank.**  
Selbstgebackene Pfannkuchen. Feine Bockwürschken.  
Freundlich laden ein Eduard Müller.

Achtung! Neu! Achtung! Neu!  
**Hafenschänke Gröba.**  
Sonntag, Montag und Dienstag  
**Gastspiel des 1. Kölner Posse- u. Burlesken-Ensembles Tünnes.**  
Nur erstklassige Kräfte! Überall größter Erfolg!  
Gleichzeitig verbunden mit  
letztem großem Bockbier-Ausschank.  
Ergebnst laden ein Paul Seiwald.

**Gasthof Gröba.**  
Dienstag, den 27. Februar, zur Fastnacht, von 6 Uhr an,  
**große öffentliche Militär-Ballmusik**  
(Damen-Engagement).  
Empfehl hierbei ff. Eierplatten und Pfannkuchen.  
Es laden ganz ergebenst ein Moritz Große.

**Theater, Gasthof Nünchritz.**  
Sonntag, den 25. Februar, nachm. 4 Uhr **Kindervorstellung**: Hänsel und Gretel und die Knusperhexe.  
Abends mit großartiger Ausstattung und Kostüm: Venore oder die Ziehenhenschen Husaren, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten.  
Zu diesem genügsamen Abend laden ergebenst ein  
Willy Steinert, M. Bahrmann.  
NB. Fastnachts-Dienstag: Großer Fastnachtsball.

**Konfirmanden- und Examen-Kleider**  
in schwarz und farbig, reizende gemusterte und einz-farbige Stoffe.  
Meter 60, 75, 95, 110, 125, 160 u.  
Passende Reste jetzt immer an Lager.  
**Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.**

**Auktions-Anzeige.**  
Mittwoch, den 28. Februar, vorm. 10 Uhr, kommen im Bauhof am Steinbruch in Gröba im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Fischer durch Unterzeichneten die zur Konkursmasse des Baugeschäftsinhabers Richard Gelhaar gehörigen Gegenstände: 100 Rollen Rohrgewebe und Rohrstengel, ca. 120 qm Hobeldiele, 80 qm andre Bretter, 30 qm Schalbreiter, 100 lfd. Meter Ballen, 120 lfd. Meter Scheuerleiste, 1 Partie alte Bretter und Fenster, 8 Stück Türverl., Werkzeuge, Selle, Täue und Ketten, Dachpappe, Rüttelstein, Rüttelklammern, 1 Baumwolle mit Zubehör, Teer und Carbolineum in Fässern, 1 Partie Stahl und Keilstahl, altes Eisen, Durchwölfe, Siebe, Baukalk und Zement, 1 starker Handwagen, 2 zweirädrige Wagen, 40 Stück Böcke, 30 Kultkisten, 100 Rüttelbretter, 100 Schottringel, 15 gr. und 14 fl. Rüttelstangen, 1 grohe Partie sichtene Stengel, Sandsteinsäulen, Quaderkufen und Platten, Zementstürze, Sohlen und Gewände, 28 Stück große Zementschleusenrohre, 60 Stück rohe Granitwerkstücke, 1 Partie großes Chamottezeug, Wasserfässer, Timer und Kannen, 1 Steinbock und mehrere Karren, 1 Motor- und 1 andres Fahrrad, 1 Sessel, 19 Hände Meyers Begleiter, 1 Reiseflor u. dergl. m. 3 Stück Bauwaden, sowie die Eingliederung des Bauhofes zum Abbruch, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung. J. Hensel, Ortsrichter.

## Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Montag, den 26. Februar 1906, 8 Uhr abends Vortrag

des Herrn Hauptmann a. D. Leue

### „Ostafrika, Land und Leute“

im Saale der Freimaurerloge „Hertules“, Elbstr. 31.  
Die Mitglieder und ihre Damen werden zu zahlreichem Besuch eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

## Kirchlicher Familienabend in Zeithain.

Zu dem am kommenden Sonntag, den 25. Februar 1906, abends pünktlich 7 Uhr im hotel Reichshof stattfindenden kirchlichen Familienabend wird hierdurch herzlich eingeladen.

Der Kirchenvorstand.

## Christlicher Familienabend

Sonntag, d. 25. Februar, abends 1/2 Uhr, im Gasthof zu Bobersee

### „Zum Admiral“.

Begrüßungsansprache, Vortrag: „Einen Blick hinein in die Sternenwelt“ und hierauf bezügliche Lichtbildervorführung. Kinderhören, Kirchenvorträge und Deklamationen.

Eintrittsgeld für die Person 10 Pf., Reinertrog für wohltätige Gemeindezwecke. Dazu laden herzlich ein der Kirchenvorstand.

J. A. P. Worm.

## Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M., nachmittags 5 und abends 8 Uhr:

### Große Spezial-Vorführungen

des bestens akkreditierten Physikers B. Jeschke-Berlin mit seinem gleichlich geschätzten summfreien

## Kinematoskop.

Bestes Apparat der Neuzeit für lebende Photographie.

Das Neueste vom Neuen, das Beste vom Besten.

Über 50 Nummern patriotischen u. humoristischen Inhalts.

**Ganz neu!** König Alfonso XIII. von Spanien in

Berlin am 6. und 7. November 1905,

in zehn Abteilungen.

Einzug des neuen Königs Haalon VII. von Norwegen in Christiania am 25. November. (Original-Aufnahme).

Stapellauf des größten Schnelldampfers der Welt

„Kaiserin Auguste Victoria“.

Jagd und Fang eines Walfisches, 70000 kg schwer, 5 Abteilungen.

Feierliche Einholung der Brant unseres Kronprinzen, mit allen Hauptmomenten, in zehn Abteilungen.

— Einzug des Kronprinzenpaars in Potsdam. — Der treue Hund Cäsar rettet den Liebling seines Herrn, in zehn Abteilungen.

Der neue Lautsprecher, einzig in seiner Art und Weise. Kohlenbergwerke, in 10 Abteilungen.

Elberfeld-Barmener Schwebewähne.

Die Brant des Matrosen, in 19 Szenen.

Allerneuestes dramatisches Phantasstück: „Das Huhn mit den goldenen Eiern“, 20 Abteilungen, faroliert. Einzig in seiner Farbenpracht, alles Dargestellte übertreffend.

**Dauer zwei bis 3 Stunden.**

Gleichzeitig hiermit **Konzert** des Riesen-Phono-verbunden:

nach Original-Aufnahmen der hervorragendsten Konzert-tapezien und Opernkräfte.

**Eintrittskarten:** Vorverkauf in Reinhardts Buchhandlung, R. Abendroths Buchdruckerei und im Gesellschaftshaus Sperritz 0,80 Mt., 1. Platz 0,60 Mt., Eintritt über Stehplatz 0,40 Mt. Kassenpreis: 1,00, 0,70 und 0,50 Mt.

Nachmittags 5 Uhr:

**Erstauführung für Schüler u. Familien z. H. Preissen.**

Stehplatz 10 Pf., 1. Platz 20 Pf., Sperritz 30 Pf.

Erwachsene zahlen auf allen Plätzen das Doppelte.

Eintritt 1/2 Stunde früher.

## Restaurant goldne Krone.

Dienstag, den 27. Februar

## grosser Skat-Kongress.

Dazu laden alle Skatfreunde freundlich ein

Oswin Illgen.

Heute Donnerstag früh 4 Uhr entschließt sanft im 79. Lebensjahr unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Fran Henriette verw. Walther

aus Bautz.

Dies zeigen tiefschläfrig an

die trauernden hinterlassenen.

Dresden, Pieschen, Dohna, am 22. Februar 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr auf dem St. Marienfriedhof, Oberlausitzer Straße in Pieschen, statt.

Staunend billig!  
**Ledertuchreste**  
Pfd. 30 Pf., Meter 20 u. 30 Pf.  
**Frust Mittag.**

**Damengürtel**  
neu aufgenommen  
empfiehlt sehr preiswert  
**Frust Mittag.**

**Selbstgekochte**  
**ff. Heidelbeere**  
1/2 l. — circa 2 Pfund 50 Pf.  
1 l. 30 Pf.  
**ff. Johannisbeere**  
1/2 l. — circa 2 Pfund 60 Pf.  
1 l. 35 Pf.  
**ff. Preiselbeere**  
mit Süßung 36 Pf.  
ohne Süßung 32 Pf.

**Frust Schäfer Nachf.**  
**Bier!**  
Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

**Restauration**  
**Brauerei Röderau.**  
Morgen Sonnabend laden zum Schlachtfest freundlich ein  
B. Rothe.

**Bahnhof Brausitz.**  
Sonntag, den 25. Februar  
**Karpfenschmaus.**  
Es laden hierzu alle werten Freunde und Gönnner freundlich ein  
Osw. Förster.

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 25. Februar laden zum Karpfenschmaus und Ball  
freundlich ein  
Richard Richter und Frau.

**Restauration Brauerei Röderau.**  
Sonntag, den 25. Februar

**Bockbier-Ausschank.**  
**Dampfschiffrestaurant und Café, Gohlis-Zschepe.**

Sonntag, den 25. d. M. laden zu Kaffee und Pfannkuchen  
freundlich ein  
Witt. Müscher und Frau.

**Schlosskeller Biesa.**  
Morgen Sonnabend und Sonntag  
**großes Bockbierfest**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Hierzu laden freundlich ein E. Zappe.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Geöffn. Otto.

**Turnverein Heyda.**  
Sonntag, d. 25. Febr., nachm. 8 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Der Turnrat.

**Geflügelzüchterverein Riesa und Umgegend.**

Gur Anstellung nach Domäne  
Auffahrt 1 Uhr 15 Min.  
1 Brathenne wird zu kaufen  
gesucht. Der Vorstand.

25./2. 4 U. Stiftsfest.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

16 43

Eigen-Verlei

In der

öffentlichen Gu

1. Kap. 1

eschützt; W

schafft; röh

der aus den

Sehenswürdig

int

werden habe

über die phyl

eine bessere

wert. Er hof

ferner steigen

die richtige

ausgezeichnete

mögen. — W

an, ob eine C

motion beabsi

dacht sein W

ausprüchen n

der Dr. Wa

wieso Wohl

Wünsche ein

am 1. Oktobe

und Sonntags

zuschwieren die

gewidmeten

Restauration

müssen eine

anderen deutsc

weisenlich fre

Anatomie den

ten nicht mehr

Verurteilung

jet. Für einen

Regierung pos

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zweck und Inhalt des Beitrags & Wissenswertes in Riesa. — Die Nr. 45 ist herausgegeben: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 45.

Freitag, 28. Februar 1906, abends.

59. Jahrg.

## Bom Landtag.

### 2. Kammer

**Eigen-Bericht.** Dresdien, 22. Februar.

In der heutigen Sitzung werden 7 Kapitel des örtlichen Etats für 1906/07 verabschiedet.

1. Kap. 91 (Universität zu Leipzig). — Berichterstatter: Abg. Höhnel. — Vizepräsident Dr. Schill (nallib.) lädt in warmen Worten die Verbündeten, die sich der aus dem Amt scheidende Kultusminister Dr. von Seherr-Topper im besonderten um die Universität Leipzig erworben habe. Redner äußert sodann verschiedene Wünsche über die philologische und philosophische Fakultät. Auch eine bessere Ausbildung der Seminarien sei erstrebenswert.

Er hoffe, daß die Universität in ihrer Blüte auch ferner steigen werde und daß Regierung und Landtag stets die richtige Erkenntnis für die Würdigung unserer einen ausgewählten Aufgaben den Bundes-Universität haben mögen. — Abg. Ditt (cons.) fragt bei der Regierung an, ob eine Erweiterung der philosophischen Doktor-Promotion berücksichtigt sei. — Abg. Dr. Goldstein (nallib.) äußert sein Missfallen über die jetzige Anatomie, die den Ansprüchen nicht mehr genügt. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig dankt für das der Universität beilegende Wohlwollen und geht sodann auf die geäußerten Wünsche ein. Eine dritte Professur für Alphilologie werde am 1. Oktober eröffnet werden. Hinsichtlich der Seminarien entschließt die Universität Leipzig an der Spitze. Auf eine Erweiterung der Räume werde in absehbarer Zeit zu kommen. Bezuglich der philosophischen Doktor-Promotion müsse eine strengere Praxis eingreifen, nachdem an anderen deutschen Universitäten diese Doktor-Promotion wesentlich strenger durchgeführt werde. Wenn auch die Anatomie den neuerdings geschaffenen vorgelegten Anhalten nicht mehr gleichtiefe, so verdiene sie doch nicht die Verurteilung, die ihr von verschiedenen Seiten geworden sei. Für einen Neubau der Anatomie sehe der Platz. Die Regierung hoffe jedoch, mit dem bestmöglichsten Umbau den veränderten Bedürfnissen vollkommen genügen zu können. — Die Einnahmen werden mit 593 740 M. genehmigt und die Ausgaben mit 3 097 495 M. darunter 816 309 M. fünftig wegfallend, bewilligt.

2. Kap. 92 (Technische Hochschule zu Dresden). — Berichterstatter. — Die Einnahmen werden mit 101 540 M. genehmigt und die Ausgaben mit 797 374 M. darunter 4250 M. fünftig wegfallend, bewilligt.

3. Kap. 93 (Evangelische Kirchen). — Berichterstatter: Abg. Liebau. — Hier entwickelt sich eine lebhafte Debatte, die Vizepräsident Dr. Schill mit Worten der Befriedigung über die eingestellte Gehaltsverhöhung für die Geistlichen eröffnet und in denen er durch die Abgeordneten Andra, Göbel und Zimmermann unterstützt wird. Einem breiten Raum nimmt das Prinzipienwesen ein, dessen Regelung im allgemeinen als wünschenswert bezeichnet und eine hohe Abgabenentrichtung empfohlen wird. Auch die Frage der Einführung einer Kirchensteuer wird mehrfach gestreift, eine solche jedoch noch nicht für spruchreif gehalten. — Abg. Günther äußert sein Befremden darüber, daß man den Geistlichen die Zulagen bewillige, während man für eine Besserung der Gehaltsverhältnisse anderer Beamten, die ein wesentlich niedrigeres Einkommen hätten, kein Verständnis zeige. — Entrüstung rufen die Ausführungen des Abg. Goldstein hervor, der mit kalten Worten der Kirche jede Christenbereitstellung abspricht, worauf der Abg. Schulze ein Bild der idealen, sozialpolitischen Tätigkeit unserer Geistlichen entwirft und diese gegen die unberechtigten Angriffe der Sozialdemokratie in Schutz nimmt. Ihm schließen sich in gleichen entrüsteten Worten an die Abg. Ulrich und Langhammer. — Hierauf werden die Einnahmen mit 103 100 M. genehmigt und die Ausgaben mit 2 774 557 M. darunter 8050 M. fünftig wegfallend, gegen die Stimme des Abg. Goldstein bewilligt.

4. Kap. 94 (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen). — Berichterstatter: Abg. Liebau. — In der sich entzündenden Debatte werden zahlreiche Wünsche laut, die sich auf Festlegung des Schuljahres, Veränderung der Lehrpläne, Zusammenlegung der Ferien, mehr freie Nachmittage, mehr Gelegenheit zu körperlichen Übungen, Schwimmen, Spielen usw. beziehen. Lebhaft debattiert wird auch die unberücksichtigte gelassene Petition der seminaristisch und technisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen. Lebhaft plädiert wird von der linken Seite des Hauses für Einführung der Kinder in eine moderne Lebensanschauung und in das Wirtschafts- und Verfassungsleben. Auch auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und des Alkohols müssen die Schüler aufmerksam gemacht werden. Die Würdigung der kleinen Geschäftleute durch die Wirtschaftsvereinigungen der Lehrer wird durch den Abg. Ulrich (cons.) scharf verurteilt. Von Regierungssicht wieb, sowohl angängig, auf diese Wünsche eingegangen. In der Debatte beteiligen sich 14 Abgeordnete.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters werden die Einnahmen mit 701 084 M. genehmigt und die Ausgaben mit 2 785 677 M. darunter 6025 M. fünftig wegfallend, bewilligt.

5. und 6. Kap. 95 und 96 (Seminare und Volksschulen). — Berichterstatter: Abg. Liebau. — Abg. Günther spricht über den Lehrplan der Seminare und dessen modernen Wert, über die Zulassung der Volksschullehrer zum Universitätsstudium. Seine Ausführungen interessieren das Haus dermaßen, daß es sich bis auf 4–6 Abgeordnete gefeiert hat. Nebner, darüber wenig erfreut, bittet den Präsidenten, die Beschlussfähigkeit des Hauses festzustellen. Präsident Dr. Mehnert sagt dies zu, für den Fall, daß der Abgeordnete seine Ausführungen schließt, da er die Beschlussfähigkeit des Hauses nicht während der Rede eines Abgeordneten feststellen könnte. Abg. Günther erklärt, daß er noch viel zu sagen habe und sich nicht abhalten lassen würde. Und er ließ sich auch nicht abhalten, sondern sprach weiter von Schulaufsicht, Titel Oberlehrer, Doktorstitel und anderes. — Abg. Ditt findet die Ausführungen seines Vorliegenen alenthalben für zutreffend. — Abg. Zimmermann (ref.) bemerkt im voraus, daß er sich kurz fassen werde, da ihm sein Herr Vorredner in der gewohnten Gründlichkeit 'Vergangenes' schon vortrag genommen habe. Nebner tritt für sachmännische Schulaufsicht ein und bittet, beweigten Wünschen des Lehrer Rednung zu tragen. — Abg. Ditt (cons.) bittet, die langversprochene Gehaltsaufbesserung der Lehrer bei Aufführung des nächsten Etats einzutreten zu lassen. — Die Abg. Dr. Seehan, Frenzel und Dr. Rühlmann ergänzen diese Ausführungen. — Abg. Förster (cons.) findet starke Widersprüche, als er das Anfangsgehalt der Lehrer von 1200 M. gegenüber dem gleich hohen Gehalt der Referendar für genügend bezeichnet. — Abg. Goldstein tritt für die Lehrer ein und weiß die Regierung auf das Vorbildung der Gehaltsverhöhung in seiner Partei hin. Den Bildern der Jugend müsse man geben, was Ihnen gehöre. Da sollte man lieber eine Rübenbahn fallen lassen. Weiter kritisiert er die Ausschließung von Mitgliedern seiner Partei aus den Schulausschüssen. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig kennzeichnet den Standpunkt der Regierung gegenüber den vorgebrachten Wünschen. Er bezeichnet es als einen Missstand, daß in einzelnen Schulen noch Klassen mit über 60 Schülern vorhanden seien. Hier Abhilfe zu schaffen, sei die Regierung stets bemüht. Das wohlmeintende Eintreten vieler Abgeordneter für die Er-

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler  
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung  
von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Auf Bergegen.

Roman von Clara Schleinau. 21

„Ihre Tochter ist nicht stark, alter Freund,“ sagte er weich; „aber Sie kann eben nicht zu Ihnen kommen. Sie ging für eine Zeit lang weg, weil...“

„Weiter!“ knachte der Farmer, während plötzlich alles Blut in seine eingefallenen Wangen strömte. „Ich weiß es, auch sie ist ermordet worden! Ihr Wund mich nicht darüber.“

„Nein, o nein!“ rief Ottillie leidenschaftlich; Meta ist wohl, sie weiß nicht, was hier vorgefallen ist! Sieh, lieber Onkel, sie ließ einen Brief zurück; sie liebt Dich so innig, obwohl sie wegging.“

„Einen Brief! gib ihn mir.“

Doktor Ruland reichte ihm das Schreiben und sagte begütigend: „Fräulein Meta ist nicht das erste junge Mädchen, welches einfach, daß es einen Irrtum begangen, und es ist besser, dies vor der Heirat ansichtig zu machen, als nachher.“

Der Farmer schien ihr nicht zu hören; er drehte das Papier mit zitternden Händen hin und her. „Ich kann nichts leben, ich kann nichts leben“, murmelte er. „Dies Du es.“

Aber Doktor Ruland sah, daß das arme Mädchen sich kaum mehr aufrecht halten konnte.

„Geben Sie es mir, alter Freund,“ sagte er, den Brief sanft aus seiner Hand nehmend, und las dann langsam und deutlich Metas Abschiedsworte.

„Ohne die kleinste Unterbrechung hörte der Vater zu, seine Augen brannten wie feurige Kohlen in seinem alten Antlitz. Als der Doktor gründet, fuhr er mit der Hand an seinen Hals, sprach aber keine Silbe.“

„Armes Mädchen!“ lagte Doktor Ruland missleidig. „Sie mag schwer verachtet worden sein! Es tat ihr wehe, Ihnen Schmerz zu bereiten, alter Freund.“

„Wartet!“ Start und gebrechlich klang nun die Stimme, die noch wenige Minuten früher vor Schwäche kaum hör-

bar gewesen. Als er das eine Wort aussprach, hielt er noch immer die Hand an seinem Hals, als ob er dort einen Druck verspüre. „Soll ich verstehen, daß Meta fort ist?“ fragte er fest; „daß sie am Vorabend ihres Hochzeitstages aus ihres Vaters Haus gestohlen ist mit einem Liebhaber?“

„Ich fürchte, es ist so,“ antwortete Doktor Ruland langsam und etwas erstaunt über seinen Ton.

„Ist es ja, Ottillie?“

„O Onkel, lieber Onkel, auch ich fürchte es,“ war die schluchzende Erwidlung.

„Sie ist fort?“

„Ja.“

Die Hand an seinem Hals versuchte jetzt die Halstbinde zu lösen.

„Sie wird zurückkommen, Onkel. Sie liebt Dich so... sie...“ Ottillie hielt inne, der wütende Ausbruch seiner Bäge brachte sie zum Schweigen.

„Sie wird nie zurückkommen!“ sagte er heiser; „nie wieder wird sie meine Schwelle überqueren!“ Schweige, Mädchen! Sie hat Schande auf den Namen gebracht, den ich seitig Jahre unbefleckt erhalten! Alle, die sie kannten, werden...“ Er gab sich alle Mühe, seine Leidenschaft hinunter zu würgen, die fast ebenso schrecklich angesehen war als das Weh, das vorhergegangen. Fast, aber nicht ganz so, denn vor dem zornigen Mann mit den wutverzerrten Augen wich Ottillie erschrocken zurück, während sie dem Schwachen, bedenden ihre liebevolle Sorgfalt zugewendet.

„Lieber Onkel, vergib ihr,“ flehte sie. „Sie war so unglücklich, sie kämpfte hart!“

„Ihr vergeben! Ich will ihr vergeben, wenn sie die Schande von meinem Namen wieder auslöscht, ich will ihr vergeben, wenn sie Georg Martin wieder ins Leben zurückruft, das er durch Ihre Schuld verloren! Ihr vergeben!“ Seine Stimme erhob sich fast zu einem Schrei, als er in wahnhafter Wut seine zitternden Hände empor-

streckte: „Lieber will ich des Himmels Fluch auf sie herab-  
rufen.“

„Halt ein, Onkel, halt ein!“ rief Ottillie stehend, aber er achtet ihrer nicht; er hatte seinen Halstragen entwunden und seinen braunen Hals entblößt, an welchem die Muskeln und Adern krampfhaft arbeiteten; seine Lungen waren mit Blut unterlaufen, ein leichter Schaum trat auf seine Lippen.

„Verflucht sei sie vom Himmel und von mir,“ rief er mit rasenden Gedanken, „für die Schmach, die sie über uns gebracht und über das Haus, in welchem sie geboren wurde! Wäre sie dem Hungertode nahe, keine Rente wort würde ich ihr geben! Wäre sie sterbend zu meinen Händen zu reisen! Wäre sie obdachlos, meine Tür würde ihr verschlossen sein! Hört es alle miteinander, führt er fort, mein Kampfgeist verzerrtes Gesicht der Gruppenkrediter Männer und Frauen zuwenden, welche bei seinem leidenschaftlichen Toben aus der Füche herbeigeeilt waren.“

„Meine Tochter, die ihr kannte, ist tot! Sie starb vergangene Nacht! Wenn eine Frau, die sich Meta Ruland nennt...“ Er hielt inne, seine Kraft verließ ihn einen Augenblick. Dann fuhr er mit gleicher Heftigkeit fort: „Wenn eine solche Person hierher kommt, muß ihr der Betritt verwehrt werden. Wer sie einlädt, darf länger in meinem Dienst... ist kein Freund von mir.“

„Onkel, o nein, nein!“ rief Ottillie leidenschaftlich.

„Sie wird vielleicht unserer Hilfe bedürfen; sie wird zu uns zurückkehren.“

„Sie wird nicht zurückkehren,“ tönte er, und sein Gesicht verzerrte sich vor Wut, als er seine schwankende Gestalt an der Wand stützte. „Sie ist tot, sage ich Dir! Die Toten kommen nicht mehr zurück!“ Einen Augenblick schwieg er und als er wieder zu sprechen versuchte, klung seine Stimme sehr undeutlich. „Ottillie, ich habe Dich lieb.“ flüsterte er. „Du bist tren, glaube ich, und zart und lieblich, ich habe es erfahren! Aber auch für Dich muß sie tot sein!“

130,19

Haltung der Gehaltskata der Lehrer begleite die Regierung mit Freuden. — Es sprechen noch die Abg. Dannerich und Hähnel, worauf gegen 10 Stimmen Schluß der Debatte beschlossen wird. — Bei Kap. 95 a (Seminarlassen) werden die Einnahmen mit 130 835 M. genehmigt und die Ausgaben mit 2 315 535 M., darunter 25 010 M. künftig weglassend, bewilligt. — Bei Kap. 96 b (Ausgaben für Zwecke der Seminare) werden die Ausgaben mit 432 010 M. künftig bewilligt. — Bei Kap. 96 (Folkschulen) werden die Einnahmen mit 48 830 M. genehmigt und die Ausgaben mit 10 126 253 M., darunter 3000 M. künftig weglassend, bewilligt.

7. Kap. 97 (Katholische Kirche). — Berichterstatter: Abg. Enke. — Ohne Debatte wurden die Ausgaben mit 79 695 M., darunter 18 597 M. künftig weglassend, bewilligt. — Schluß der Sitzung nach neunstündiger Dauer abends 8 Uhr.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. — Berlin, 22. Februar 1906.

Die heutige Reichstagssitzung wurde eröffnet mit der debattelosen Annahme des abessynischen Handelsvertrages in dritter und leichter Fassung und geschlossen mit der Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizvertrags. Zu diesem trat gelangt heute nur Herr Roeren vom Zentrum zu Wort, und er beschränkte seine Aussführungen auf das wieder aktuell gewordene Thema der unzähligen Schriften und Abbildungen. Aus den Worten dieses Redners konnte man den Wandel der Zeiten deutlich erkennen. Zur Zeit der 18x Heilige war Herr Roeren der laufende Russe im Streite nach einem Spezialgesetz, heute, wo die Reichsregierung nach der Erklärung des Staatssekretärs nicht daran denkt, sich abermals Ungelegenheiten zu bereiten durch ein gezeigteliches Vorgehen auf diesem Gebiete, will Herr Roeren sich mit dem § 184 Str.G.-B. aufzuladen geben, hält ihn sogar für ausreichend, um die schamlosen Ausschreitungen der Pornographie zu unterdrücken, nur verlangt er eine schärfere Anwendung des Paragraphen. In Verbindung damit erklärte sich Herr Roeren namens seiner Partei für den gegenwärtigen Zeitpunkt gegen die inzwischen eingebrochene Resolution Ablach, welche die Ausdehnung der Schwurgerichte auf Preszvergehen verlangt; doch behielt er seiner Partei in dieser Materie ausdrücklich freie Hand vor für die Zeit, wann die Reform der Strafprozeßordnung auf der Tagesordnung stehen wird.

Der Hauptteil der Reichstagssitzung war aber dem amerikanischen Handelsprovisorium gewidmet. Wie bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden boten nichts Neues; jeder Kundiige konnte sich ihren Inhalt, angehängt mit der Begründungsrede des Reichskanzlers, vorher sagen: wir würden gern auf Grund unserer General- und Konventionaltarife zu einem Handelsvertrage mit Amerika gelangen. Aber es ist nicht gelungen. Die amerikanische Regierung hat uns zwar gute Worte gegeben, aber ihr außer Wille wird von Faktoren im Lande (das sind die Trusts und der von den Trusts kommandierte Senat) gezeigt, über welche wir ein Urteil von der Reichstagstribüne herab abzugeben vermeiden wollen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß wir uns in die Angelegenheiten fremder Länder einmischen. Wir haben indessen die Hoffnung, mit der Union doch noch zu einem erträglichen Abkommen zu gelangen, wenn wir Zeit zu Verhandlungen haben. Während dieser Zeit dürfen wir aber der schwarz-blau-roten Agitation im Gegenlager keine Nahrung geben. Daraus wünschen wir, ein rundes Jahr hindurch Amerika unseres Konventionaltarifs gewöhnen zu dürfen, auch ohne daß uns Amerika dafür eine Gegenleistung gewährt. Es war ferner klar, daß die Gegner des Bolltarifs (Moltenbuhr und Bernstein, sog.; Rämpf, cf. Opt.; Dove und Bott-

hoff, cf. Opt.) sagen würden: dieses Provisorium ist ein Beweis, daß der Bolltarif nicht gehalten hat, was man sich von ihm versprach; da aber ein Bollkrieg schlimmer als ein fauler Friede ist, so bleibt nichts anderes übrig, als das Provisorium anzunehmen; daß die bedingten Anhänger des Bolltarifs (Herold, Btr.; Baasche und Semler, natl.) ungefähr dasselbe in milderer Tonart sagen, und daß die Bolltarifmänner von Überzeugung (Schwerin-Wenzel, konf.) das Provisorium ablehnen und es auf einen Bollkrieg ankommen zu lassen, erklären würden.

Das war alles nicht überraschend. Das eigentlich Überraschende war dieses: es hatte niemand den wahren Sinn der Regierungsvorlage verstanden. Graf Bosbach mußte ihn dem Hause erst erläutern — gewiß sein gutes Recht für die stilistische Gewandtheit, die auf Vorlage und Begründung angewandt worden. Man hatte gemeint: nach der Vorlage soll Amerika die Vorteile des Konventionaltarifs bis zum 30. Juni 1907 genießen. So ist es mit nichts. Die Vorlage soll die Regierung nur ermahnen, Amerika jene Vorteile bis zu dem genannten Datum eventuell zu gewähren, je nach dem Gange der Verhandlungen. Diese Erklärung wurde propagiert durch einen Antrag Heyl zu Herrnsheim, das amerikanische Petroleum nach dem Abkommen auszunehmen. Schließlich wurde der Antrag Heyl abgelehnt und das Provisorium in erster und zweiter Lesung angenommen gegen die Mehrheit der Rechten, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Abg. Bortling und Graf Oriola von den Nationalliberalen. Mit derselben Mehrheit wird es morgen definitiv angenommen werden.

## Lagegeschichte.

Deutsches Reich.

In bezug auf das Telegramm vom 20. Februar aus Windhuk, wonach sich Cornelius gestellt haben sollte, meldet Gouverneur v. Lindequist nun mehr berichtigend folgendes: In Versba haben sich 300 Hottentotten von Cornelius' Anhang gestellt, darunter 160 Männer; sie haben 25 Gewehre abgegeben. Cornelius stellte sich bei Chamaiss dem Versba-Kapitän, welcher meldete, daß sie in allen Punkten einig seien. Nachträglich beanspruchte ein Teil der Männer von Cornelius, 100 an der Zahl, außer der Zusicherung des Lebens auch die Belastung des geraubten Viehs als Bedingung der Unterwerfung und ritt wieder ab. Cornelius ritt mit den Leuten des Versba-Kapitäns nach, um sie zur Umkehr zu bewegen, und erklärte, als ihm dies mißlang, daß er seine Leute nicht im Stiche lassen könnte.

Ein Krankenkassenkonflikt droht in Königsberg auszubrechen.

Wie die Hartungsche Zeitung erfährt, hat der Verein Königsberger Herze der hiesigen Ortskrankenkasse

ein Ultimatum gestellt, in dem er eine Festlegung der Be-

fugnisse der Vertrauenskommission und fünfjährige Ver-

längerung des bestehenden Vertrages verlangt. Wenn diese

Forderungen nach Ablauf von 5 Tagen nicht angenommen

sind, werden die Krankenkassendrähte ihre Tätigkeit für die

gemeinsame Ortskrankenkasse einstellen.

Bei der gestern mittag in Hamburg stattgehabten Zusammenkunft der Reederei-Arbeitgeber und -Rechner wurde über die Wünsche der letzteren verhandelt und schließlich eine gewisse Lohnhöhung ins Auge gefaßt. Die beiden Seiten unterhielten übermitteln nun mehr das Ergebnis ihrer Interessengruppen. Für Montag ist nochmals eine gemeinsame Sitzung festgesetzt worden; die bisherigen Verhandlungen verließen durchaus befriedigend.

Tresterwein nennt der Handel den „Wein“, der dadurch hergestellt wird, daß man bereits gekelterte Trauben nochmals mit Wasser behandelt. Der notwendige Geschmack wird dann durch Zusätze verschiedener Art hergestellt. Von

dem Umfang der Fabrikation von Tresterwein gibt eine neue Sammlung einen Begriff, die nicht weniger als 28 gerichtliche Entscheidungen über die Herstellung oder den Verlauf von Tresterwein enthält. Auch hier werden Glyzerin, Tamarinden, Weinstärke und Balsam verwendet. In anderen Fällen wurde auch Salicylsäure angewandt. Zur Herstellung der schönen Farbe der französischen Rotweine gibt es ein besonderes Mittel, das Marcellin. Der verhältnismäßig harmlose Zusatz von Zucker, mitunter in Gestalt von untreinem Stärkezucker, bildet die Regel und macht es wohl allein möglich, daß das Erzeugnis überhaupt getrunken werden kann. Nur in wenigen Fällen wurde der Tresterwein mit seinen Zusätzen mit einer kleinen Menge geringen, aber mehr oder weniger wirklichen Wein vermischt. Die Menge des Zusatzes ist in einzelnen Fällen sehr erheblich. So handelt es sich in einem Falle um 7200 Liter. Die Gerichte haben in der Regel auf Geldstrafe, mitunter aber auch auf Gefängnis bis zu 14 Tagen erkannt.

Gegenüber den berechtigten Klagen, die die Güterstockungen an der deutsch-russischen Grenze hervorgerufen haben, bringt die „Nordb. Allg. Blg.“ folgende beruhigende Meldung: Wie verlautet, hat die russische Postbehörde zugesagt, ihr möglichstes zu tun, um den Güterstockungen abzuholzen. Sie will auch an den Feiertagen arbeiten lassen und das Personal der Postämter verstärken. Es steht zu hoffen, daß auch die russische Eisenbahnverwaltung entsprechende Maßnahmen treffen wird.

Reichstag und Abgeordnetenhaus werden anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars und der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich am 26. und 27. Februar keine Sitzungen abhalten. Am Sonnabend (24. d. M.) findet eine Sitzung statt.

Zur Begründung einer Chemischen Reichsanstalt versammelten sich am Mittwoch abend in der Berliner Universität über 150 hervorragende Vertreter der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Nach eingehender Beratung und einmütiger Billigung eines im engeren Kreise ausgearbeiteten Planes wurde der vorbereitende Ausschuß ermächtigt, eine entsprechende Eingabe an den Reichstag zu richten. Die meisten Bundesstaaten und die Reichsbehörden sind bereits vertraulich unterrichtet und haben ihr wohlwollendes Interesse für Errichtung einer solchen Anstalt, die ihrem Sitz in Berlin haben soll, befunden. Im Laufe der Verhandlungen wurde betont, daß die Entwicklung des Planes für Wissenschaft und Industrie von gleich hoher Bedeutung wäre und in hervorragendem Maße dazu beitragen würde, Deutschland trotz der seine chemische Industrie stark belastenden Handelsverträge und des auch in der Wissenschaft immer schärfster hervortretenden Weltbewerbes der anderen Länder auch in Zukunft die führende Stellung zu erhalten.

## Österreich-Ungarn.

Der „Woss. Blg.“ wird aus Pest gemeldet: Ueber die nächsten Pläne der Regierung ist noch kein klares Bild zu gewinnen. Von einer Auskündigung bei Neuwahlen ist zunächst keine Rede. Regierungskreise behaupten jedoch, darin liege noch kein Absolutismus, weil die Verfassung vorschreibt, daß nach Auflösung des Reichstages der neue Reichstag innerhalb drei Monaten einberufen werden müsse; die Regierung habe daher noch genug Zeit, um den Reichstag für Mitte Mai einzuberufen; erst wenn bis Mitte Mai der nächste Reichstag nicht einberufen wird, trete der offenkundige Absolutismus ein. Man will auch wissen, die Regierung werde sich absolutistischer Maßregeln enthalten und in die auffälligen Städte und Komitate lediglich zu dem Zwecke Regierungskommissionen entsenden, damit die freiwillig eingezahlten Steuern der Städte zugeführt und die freiwillig siedelnden Deutschen ein-

## Auf der Wogen.

Roman von Clara Rheinai. — 22

„Du mußt wählen zwischen uns, zwischen ihr und mir! Höret es alle, ich verwünsche sie! Mit meinem letzten Atemzug rufe ich des Himmels Strafe herab auf jene, welche Ihre Schande verursachten!“

Als die leuchtenden Töne aushörten, taumelte er einige Schritte vorwärts und fiel dann mit lautem Schlag zu Boden, gerade vor die Füße Bruno Comond, der mit seinem Onkel soeben die Schwelle so schwarz heimgesuchten Hauses überschritten. Der Starz kam so plötzlich und war so eindrücklich anzusehen, daß es begeistert schien, wenn der junge Mann zurückwich mit einer Fließe, aus welcher namenloses Entzügen sprach.

Die Untersuchung über die näheren Umstände von Georg Martyns Ermordung hatte der Geschäftskomitee auf den nächsten Tag um vier Uhr festgesetzt. Der Grund für die verhältnismäßig späte Stunde bestand darin, der Polizei möglichst viel Zeit zu lassen, über die eigentliche Ursache des Todes Beweise zu sammeln, und man hoffte und erwartete, sie werde im Laufe sein, etwas Licht in die Lagode zu bringen, welche die Bewohner von Fairbridge aus ihrer gewohnten Ruhe aufgelockert hatte.

Überall herrschte die wildeste Erregung, von der Hütte bis zum Herrschaftshaus.

Die Polizei schien, obgleich sie durch einen, von dem Gutsbesitzer telegraphisch herbeigerufenen Londoner Detektiv bestärkt erhalten, noch nichts entdeckt zu haben, was auf die Spur des Mörders hätte lenken können. Als aber allen Zweifel erhaben galt jedoch die Tatsache, daß Georg Martyn ermordet worden sei.

Da jedoch nichts Bestimmtes bekannt wurde, hatte die Phantasten freien Spielraum, und fast jedermann bildete sich seine eigene Ansicht von der Sache. Selbst die Geschäftsführer der Dorfbewohner konnten nicht unhin, Georg Martyns Tod mit Meta Kochards Flucht in Ver-

bindung zu bringen, und mehr als einer behauptete, daß Meta selbst den tödlichen Schlag geführt habe. Er habe ihre Flucht entdeckt, erklärten sie, habe sie zurückhalten wollen und dabei seinen Tod gefunden. Es hatte keinen Zweck, dieser Theorie Doctor Rulands Versicherung entgegen zu halten, daß nur eine Frau von ganz ungewöhnlicher Stärke und mit einer schweren Waffe einen solchen Schlag aufstellen konnte; sie schworen verzett zu haben, daß Meta ein schwaches, zartes Weinen, zu jeder größeren Anstrengung unfähig war.

Zur Bequemlichkeit des Gerichtsbeamten und der Amtsrichter sollte die Untersuchung auf der Farm selbst abgehalten werden.

In dem alten, eichengetäfelten Zimmer lag Georg Martin, von blühenden Blumen umgeben; sein Herz war das einzige in dem alten Farmhaus, das am heutigen Tage kein Wehr empfand; und im oberen Stockwerk, ebenso still und regungslos infolge eines Schlagflusses, der alle seine Glieder gelähmt, lag Metas ungläublicher Vater.

In vierundzwanzig Stunden war sein eiserne-graues Haar weiß wie der Schnee geworden.

Ottolie kannte nur wenig für den Kranken tun. Als sie das eingefallene, wachsame Gesicht in den Kissen betrachtete, erschauerte sie bei der Erinnerung an den entsetzlichen Schlag, den der Vater seiner auf Juxwege geratenen Tochter nachgeschleudert; er hatte seitdem nichts mehr gesprochen, aber Doctor Ruland glaubte nicht, daß seine Sprache gelähmt sei. Vielleicht würde er nie wieder sprechen, vielleicht nie mehr die Kraft haben, jene furchtbaren Worte zurückzunehmen, ein erschütternder Gedanke!

Die arme Ottolie war ganz erstickt vor Angst und Müdigkeit. Es war alles so plötzlich gekommen, daß sie fast blind davor wurde. Sie mußte jedoch überlegen, wenn sie ihren Onkel für die Zeit ihrer Abwesenheit anvertrauen könnte, denn Frau Adams kannte für dieses Amt eben nicht in Betracht gezogen werden. Die alte Frau hatte sich über den Born des Farmers gegen ihren Liebling bitterlich beleidigt gefühlt und sich in ihrem Schmerz

und Zittern so weit vergeijen, den Schlagfluss als eine gerechte Strafe des Himmels zu erklären. Wäre sie auch selbst bereit gewesen, die Pflege des Kranken zu übernehmen, so hätte Ottolie ihr dieselbe nicht ruhig überlassen können.

Während sie noch hierüber nachdachte, klopfte es leise an der Tür und eines der jüngeren Dienstmädchen gab Ottolie ein Gelein, hinanzukommen.

„Bitte, Fräulein Ottolie,“ flüsterte sie, „der Gutsbesitzer ist unten und würde Sie gern sprechen, ehe... ehe... die Herren vom Gerichte kommen.“

„Und wenn Sie erlauben, kann ich bei Ihnen aufzuhören; ich habe meinen Vater in seiner Krankheit gepflegt, und ich werde sehr besorgt und vorsichtig sein.“

„Ich danke Ihnen, Johanne,“ antwortete Ottolie weich, gab dem Mädchen noch einige Kuweisungen und ging dann mit schwerem Herzen und mit schwerem, schleppenden Schritt die Treppe hinunter.

Hatte Herr Comond etwas von Meta gehört? fragte sie sich, und ihr Herzschlag belebte sich bei diesem Gedanken, ihre traurigen Augen leuchteten begierig auf, als sie in das Zimmer eintrat, wo der Gutsbesitzer ihrer wartete.

Man holte Herrn Comond in ein kleines Zimmer zu ebener Erde geführt, welches der Gutsbesitzer gewöhnlich als eine Art Bureau benutzte. Hier empfing er seine Geschäftsführer, zahlte seine Deute aus und schloß seine Rechnungen ab an dem alten, eichenen Tisch, dessen Blatte noch geschnitten und mit Papieren bedeckt war, als ob er sich nur für einen Augenblick entfernt hätte.

Der weiße Fenstervorhang war herabgelassen, und es herrschte eine angenehme, gedämpfte Helle in dem kleinen Raum.

Als Ottolie eintrat, bemerkte der Gutsbesitzer, daß sie halb schien nach dem Raum hinzu; seine Augen folgten der gleichen Richtung, und er sah das Bild eines goldhaarigen, etwa zehnjährigen Kindes, das er sofort erkannte.

gereicht werden. Nur die sollten, welche anwenden.

Nach Burg eingetragenen Truppen geschilderter tausend Riesen unterdrücken.

Generalbaltischen Preußischen verbreiteten Schülern weiteren Bericht zeigt 259 Personen.

Auf die täglichen Gütertransporten und Güterverbindungen in Sonderbahnen werden die Güterverbindungen auf die Güterverbindungen und Güterverbindungen auf die Güterverbindungen.

Was die Bürger Preußischen langen Aufenthalts in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Schäden: 1 Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem er bis heute dienten sind, andere mißt; Mitglieder lassen die Brand von Odessa 50 lagen 45 Flecken und ohne Macht von Heer direkt dem Gutsbesitzer hoch bemerkbar ist.

Die Schäden an die Güterverbindungen an die Güterverbindungen in dem

gerecht werden; andere Zwecke verfolge die Regierung nicht. Nur dort, wo auch diese Absichten vereitelt werden sollten, würben die Regierungskommissare Gewaltmittel anzuwenden.

#### Russland.

Nach Privatmeldungen, welche in Paris aus Petersburg eingegangen sind, ist in Wladivostok unter den russischen Truppen eine neue Meuterei ausgebrochen, die weit gefährlicher sein soll als die früheren Unruhen. Tintigetausend Reservisten begannen zu meutern und tausende aktiver Soldaten schlossen sich ihnen an. Die Meuterer sollen einige Forts besetzt haben. General Mischtschenko macht Versuche, die Meuterei mit militärischer Gewalt zu unterdrücken, bisher aber ohne Erfolg.

General Orlow betont in seinem Bericht über die baltischen Provinzen, daß die Truppen dort mindestens bis Mai verbleiben müßten. Ferner bittet Orlow, das zweite Schützenbataillon wegen Übermündung abzulösen, sowie weitere Verstärkungen an schicken. Im ganzen wurden bis jetzt 259 Personen hingerichtet. Die Kolonne des Generals Besobrosow hat an 22 Personen die Todesstrafe, an 338 Personen körperliche Bestrafungen vollzogen, fernher vier Bauerngehöfte eingeschossen, sowie 600 Waffen vernichtet.

Auf der sibirischen Bahn verkehren jetzt 6 Personenzüge täglich, davon 4 für die von Osten kommenden Militärtransporte. Nach Reparatur der beschädigten Lokomotiven und Einstellung neuer Lokomotiven werden 14 Personenzüge täglich verkehren, davon 6 für die Truppenübertransporte. Der Verkehr auf der Transsibirischen Bahn wird in derselben Weise eingerichtet werden. Es waren 900 000 Mann zu befördern; davon sind bis zum 14. Januar 400 000 befördert worden. Im Monat Februar werden 4 Abteilungen, in den Monaten März, April und Mai werden 6 Abteilungen täglich befördert werden. Auf diese Weise wird der Rücktransport ungefähr Anfang Juni beendet sein.

Was kostet Russland die Revolution? Der Petersburger Professor Migulin veröffentlicht einen neun Spalten langen Aufsatz, den er „Vor dem Bankrott“ betitelt und in dem er Schätzungen der Verluste bringt, die Russland bis heute durch die Revolution erlitten hat. Solche Schätzungen sind schon nach Schluss der Moskauer Tragödie von anderen mit mehr oder weniger sicherer Grundlage aufgestellt; Migulin schätzt den Schaden höher als sie. Wir lassen die nächsten Zahlen folgen: Direkter Schaden: 1) der Brand von Pjat 100 Millionen Rubel, 2) 500 niedergebrannte Güter 50 Millionen Rubel, 3) der Hafen von Odessa 50 Millionen Rubel, 4) zerstörte industrielle Anlagen 45 Millionen Rubel, 5) 60 geplünderte Städte, Geden und Dörfer, einschließlich Kiew, Odessa, Rostow, ohne Moskau 60 Millionen Rubel, 6) Materialschäden von Heer und Flotte 50 Millionen Rubel, zusammen an direktem Schaden rund 350 Millionen Rubel. Indirekter Schaden: 1) Verluste der Eisenbahnen durch verringerten Güterverkehr 40 Millionen Rubel, 2) Verluste der arbeitenden Klasse durch Aufstände 200 Millionen Rubel, 3) Übersiedlung von Kapitalien ins Ausland durch Flüchtlinge 200 Millionen Rubel, 4) Verluste infolge von Insolvenzen und Kreditverschwendungen 100 Millionen Rubel, 5) Goldabfluss infolge der Übersiedlung russischer Familien in das Ausland 100 Millionen Rubel, 6) Zurückziehung von Einlagen ausländischer Firmen 100 Millionen Rubel, zusammen an indirektem Schaden 740 Millionen Rubel. Diese Schätzung des indirekten Schadens mag im einzelnen ansehbar sein, hingegen ist der direkte Schaden kaum zu hoch bemessen, es dürften sich vielmehr bei genauer Abschätzung, die namentlich auf dem Lande noch nicht möglich ist, noch bedeutendere Summen ergeben. Den Verlust an Staats- und Industriepapieren schätzt Migulin auf mindestens eine Milliarde Rubel, jedoch nach seiner Ansicht der Volkswirtschaft bis heute zugefügte Schaden zwei Milliarden überschreitet.

#### Aus aller Welt.

**Bochum:** Die Strafanmer verurteilte die Frau des Amtmanns de la Roche wegen anonymer Briefschreiberei und Beleidigung in acht Fällen zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für jeden Fall eine Geldstrafe von 300 Mark beantragt. — **Breslau:** Neue Erkrankungen und Todesfälle an Gelenktarrein werden seit einigen Tagen wieder aus zahlreichen schlesischen Ortschaften gemeldet. Im Dezember 1905 sind nach amtlicher Mitteilung in ganz Preußen 91 Erkrankungen und 49 Todesfälle an Gelenktarrein vorgekommen, davon war die Provinz Schlesien mit 69 und 33 Fällen beteiligt. Seit Beginn der Epidemie im November 1904 bis Ende 1905 sind in Schlesien 3205 Personen an Gelenktarrein erkrankt, 1810 Personen gestorben. — **Mühlhausen (Thür):** Gestern begann hier der Ausstand der Textilarbeiter. Bisher sind 6—700 Arbeiter ausständig. Die Fabrikantenvereinigung der Baumwollwerke droht mit der Aussperrung aller Arbeiter. — **Kom: Aus Rocca Papa wird gemeldet, daß dort vorgestern abend um 9 Uhr 45 Minuten ein sehr heftiger Erdbeben erfolgte. Auch in Marino wurden um 10 Uhr abends Erdbeben verspürt, die die Bevölkerung zur panischen Flucht aus ihren Häusern veranlaßten. — Hamburg:** Nicht geringes Aufsehen erregte es, daß der Hamburger Amtsrichter v. d. Meden auf der Hochzeitsreise plötzlich verschwand und trotz aller Anstrengungen wie von der Erde verschluckt blieb. Jetzt endlich hat man den Vermissten in den Straßen Büttels aufgefunden. Er irrte dort umher und hielt irre Reden. Man hat ihn dort seiner eigenen Sicherheit wegen festgenommen. — **Wolin:** Die Wünschelute, die auf Veranlassung des Kaisers benutzt ist in den Händen des Architekten v. Uslar ihre wasserfindende Kraft

in Südwürttemberg bewähren soll, hat jetzt auch auf dem benachbarten Kreisforstgebiete, wo schon eine Reihe unter Aufwendung großer Geldmittel unternommener Bohrungen nach Trinkwasser resultlos verlaufen sind, zur Erfindung von Wasser gesucht. Dem Gutsbesitzer von Willow-Württemberg, gleichfalls Vorsitzender a. D. und überzeugter Anhänger der Wünschelute, gelang es mit ihrer Hilfe, eine Wasserader in 80 Meter Tiefe aufzufinden. — **Gütersstadt:** Eine nette Submissionsplatte zeigte die Ergebnisse der Arbeiten für den Neubau der großen Rhinschleuse. Der Höchstförderung für das erste Was im Beitrage von 137 307 R. stand eine Mindestförderung von 69 072 R. gegenüber! — In der militäritischen Versuchsanstalt in der Hasenstraße in Charlottenburg hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Leutnant v. Eberhard war mit anderen Offizieren mit dem Prüfen von Gewehren beschäftigt. Plötzlich entfuhr Jich die Waffe, das Geschos brachte v. C. in die linke Hand und erschmetterte sie fast völlig. Der Ringfinger war gänzlich und der Daumen mehr als zur Hälfte weggeschossen. Vom Mittelfinger war das dritte Gelenk vernichtet worden. — Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Travemünde, wo in den letzten Tagen ungeheure Mengen kleiner Heringe gefangen wurden sind. Der Rentner dieser Fische wird für den Exportpreis von 1 Mark abgegeben. Am Dienstag sind etwa 300 Boote je mit etwa 40 bis 50 Rentnern beladen vom Fang zurückgekehrt. — Wie man aus Cuxhaven berichtet, wurde gestern nachmittag in Bremervörde der Mörder Schmidt verhaftet, der, wie wir gestern meldeten, in Altenwerder bei Cuxhaven seine Frau, sein Kind und seine Schwiegermutter ermordet, zwei weitere Personen schwer verletzt hatte und darauf flüchtig geworden war. — Ein Großfeuer zerstörte, wie man aus Kassel meldet, die Stellgebäude der Schäfferhöf-Brauerei-A.-G., in denen sich oben Lagerräume für Futter befanden. Einige 1000 Rentner konnten vernichtet. Die übrigen Anlagen blieben unversehrt, und der Betrieb nimmt ungestört fort.

#### Vermischtes.

**Böse Folgen einer studentischen Ausschreitung.** Streng aber gerechtahnbare vorgestern das Landgericht II in Berlin einen Vorgang vom 30. Oktober 1905, welcher drei Studenten der Technischen Hochschule unter die Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und der Beleidigung gebracht hatte. Die Angeklagten hatten an jenem Abend fleißig dem Bier zugesehen und im Matscheller zu Schöneberg noch zum Schluss zwei Flaschen Selt geleert. Als sie spät in der Nacht das Hotel verließen, ging der Angeklagte Dr. auf eine Dame zu, die mit ihrem Chemann soeben aus einer Droschke stieg, und legte seinen Arm um ihre Schulter. Als der Chemann sich dies verbat, fielen die drei Angeklagten mit dem Ruf: „Was will denn der V... fest hier!“ über ihn her und bearbeiteten ihn mit ihren Spazierstäben, wobei der Angeklagte Dr. seinen Degenstock gebrauchte. Bei dieser Schlägerei belief auch die Ehefrau, welche ihren Chemann mit vorgestreckten Armen schützen wollte, einige Hiebe ab. Obwohl das Ehepaar eine nennenswerte Verletzung nicht davongetragen hatte, versagte das Gericht den Angeklagten jeglichen mildeeren Umstand und verurteilte den Angeklagten Dr. zu einem Jahr, den Angeklagten Dr. zu sechs Monaten und den Angeklagten Dr. zu zehn Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 150 Mark. Außerdem beschloß das Gericht, den Angeklagten Dr. sofort in Haft zu nehmen, da seine Eltern in Wien wohnen und somit bei der Höhe der erkannten Strafe Fluchtversuch vorliege.

**Einer der gefährlichsten Einbrecher der Gegenwart,** namens Franz Kirsch, konnte Mittwoch in Berlin, Lüderitzstraße 3, verhaftet werden. Er ist am 13. Mai 1880 in Berlin geboren und gilt für geisteskrank. Er war in Begleitung mehrerer Mädchens wegen seiner Unheimlichkeit mit Hennig aufgeflogen. Man rief die Polizei, die ihn dingfest machte. Kirsch beschäftigte die Polizei schon im Alter von 18 Jahren, wurde damals als Einbrecher photographiert, spielte mit Erfolg den Geisteskranken und kam nach Düsseldorf. Dort entprang er. Am 15. September 1904 übertrug ihn die Ehefrau des Kaufmanns Stein in der Christburgerstraße 31 bei einem Einbruch. Er entkam, wurde dann verhaftet, aber von Komplizen freigesetzt. Seitdem wurde Kirsch gesucht. Einbrüche auf Kirsch'sche Art (er arbeitete stets mit dem Revolver) wurden in Düsseldorf, Hannover, Leipzig und London verübt. Vor drei Wochen kam er wieder nach Berlin, wo seine Sonderart einzuhören, sofort auffiel. Bei ihm fand man 1200 Mark, das Geld und Wertpapiere. Kirsch hat angeblich das Geld im Spiel gewonnen, will aber keine Einbrüche gemacht haben. Er hatte sich unter dem Namen eines Kellners Franz Biehm in der Rosenthalstraße eingemietet und war ein lästiger und wegen seiner Freigiebigkeit gern gesuchter Gast im Gasthaus Norden. Er bewegte sich stets in einem schwarzen Gehrock, Zylinderhut und Jacktfesteln, trug leibendes Unterzeug, aber auch „Tantenzug“ bei sich.

**Sulwanische Tätigkeit auf Deutsch-Samoa.** Aus Apia, 20. Januar, schreibt man: Der Vulkan Manga Ma auf Savaii, unserer größeren Nachbarinsel, arbeitet kräftig weiter. Die lava hat mehrere Wegstunden den weit großen Flächen bedeckt und hat nun die Meereshöhe erreicht. Sie stürzt sich in die See und hat sich bereits mehrere hundert Meter in dieselbe geschoben, wodurch Neuland entsteht. Die Oberfläche, vielfach gerissen und zerklüftet, läßt sich überschreiten, wenngleich die Schuhsohlen nach einmaligem Übergang verbrannt sind, während man durch die Spalten unten die glühende Lava sich weiterschieben sieht. Das Meer braust ringsum hochauf und gewaltige Dampfwolken wallen empor.

**Schlaflose Nächte, Male, Krabben, Seegurken usw. schwimmen verbrannt oder gesotten umher, einen intensiven Gestank verbreitend. Der Vulkan, welcher Anfang August vorigen Jahres sich als ein Regel von etwa 30 Meter Höhe vom Gebirge erhob, hat sich inzwischen zu einem monumentalen Berg ausgewachsen von der Gestalt einer vierseitigen abgestumpften Pyramide.**

**Die Campanile in Venetig.** Wie der Neuen Zürcher Zeitung aus Venetig berichtet wird, ist nun doch Aussicht auf Auferstehung des Campanile. Der fünfgliedrige Ausschau für den Wiederaufbau ist kürzlich mit einem umfangreichen Berichte und ausführlichen Plänen hervorgegangen. Der Säckrat von Venetig hat letzter Tage die Anträge des Ausschusses angenommen, sobald zu hoffen steht, es werde nun wirklich vorwärts gehen mit dem Bau. Der alte Campanile hatte ein Gewicht von rund 11 981 000 Kilogramm; der neue Turm wird bei peinlichster Beibehaltung der äußeren Form des alten seine Grundfläche um 3 088 000 Kilogramm weniger belasten. Die Baukosten sind auf im ganzen 1 800 000 Viro veranschlagt.

**Skandalzenen bei einer Verteidigung.** In Sheffield kam es bei der Beerdigung eines Unternehmers, der Selbstmord begangen hatte, zu heftigen Szene. Eine unruhige Volksmenge tumultuierend zunächst vor dem Hause des Selbstmörders. Die Witwe erreichte ihren Höhepunkt, als die Witwe in Begleitung eines Mannes, den das Volk in Verdacht zu haben scheint, den Selbstmord veranlaßt zu haben, in dem Leichenzug geschehen wurde. Annähernd 1000 Frauen stürmten den polizeilich befestigten Kirchhof. Die Polizei war dem Anbrange gegenüber vollständig ohnmächtig und konnte nur mit Mühe den Eingang zur Kirchhofskapelle verteidigen. Als die Leidtragenden die Kapelle verließen, stürzten sich die Frauen unter wildem Geschrei auf den Mann, um ihn zu dem Sarge in das Grab zu werfen. Die Polizei mußte den Bedrohten zwischen sich nehmen, und es gelang ihr nach heftigen Kämpfen, ihn in Sicherheit zu bringen. Die Witwe des Verstorbenen wurde nicht tatsächlich angegriffen, aber am Grabe ihres Mannes mit Schmähungen und Vorwürfen überhäuft.

**Ein Rechtsanwalt zu Schadenerstattung verurteilt.** Tuchfabrikanten aus Bamberg (Pfalz) waren seinerzeit in Frankenthal zu einer Vertragsstrafe von 10 000 Mark verurteilt worden, weil sie bei einer Vergebung von Militärtuch an den bayrischen Staat gegen die getroffenen Abmilderungen eines Lieferantenringes gehandelt hatten. Der Nachweissatz der Beklagten hatte die rechtzeitige Einlegung der Berufung versäumt. Die Beklagten nahmen daher die Haftpflicht des Anwaltes in Anspruch. Sie mußten aber auf dem Prozeßweg nachweisen, daß sie geschädigt seien und den früheren Prozeß in der Berufung gewonnen hätten. Da ihnen dieser Beweis gelang, wurde der Rechtsanwalt unter Überbildung der Kosten zur Tragung des Schadens verurteilt. Er ist durch Versicherung gedeckt.

**Verbrecher, die sich selbst verraten.** Dieses Thema dürfte angejüngt der neuesten Berliner Kriminalvorgänge wohl zeitgemäß sein. So mancher Verbrecher ist von einer Gewohnheit verraten worden, die er im Laufe der Jahre angenommen hatte. Das war der Fall bei einem ungetreuen Kassierer, der gerade im Begriffe stand, mit dem beschädigten Geld durchzubrennen. Vor einiger Zeit beobachtete ein Londoner Detektiv an der Eisenbahnstation per Cannon-Street die Passagiere, die mit den nach dem Ausland abgehenden Zügen abreisten, und bei dieser Gelegenheit fiel ihm ein elegant gekleideter Herr auf, der sich eifrig mit einem Gepäckträger unterhielt. Weit als einmal bemerkte er, wie der Passagier seine Hand nach der Überlippe erhob, um sich den Schnurrbart zu drehen, und wie er sie dann wieder, augenscheinlich verwirrt, fallen ließ; denn er war glatt rasiert. Diese Bewegung und die darauf folgende Verwirrung erregten den Argwohn des Detektivs, er sprach den Mann bei seinem Namen an, und der Kassierer, der einfach, daß er erkannt war, gestand und ließ sich verhaften. Ein anderer Detektiv bemerkte, als er eines Tages in einem Londoner Restaurant speiste, einen elegant gekleideten jungen Mann, der mit tanzenden Bewegungen eintrat, doch bevor er an einem Nebentisch Platz nahm, sein Taschentuch herausholte, die Krümel fortspülte und das Taschentuch dann unter den linken Arm nahm. Das genügte für den Beamten. Er wußte, daß ein italienischer Kellner wegen eines Mordversuchs nach England geflüchtet war, und legte ohne Zögern Hand an den Mann, dessen Gewohnheit, Tische abzufegen und die Serviette nach dem Arm zu nehmen, unbewußt seinen Beruf verraten hatte.

#### Standesamtsnachrichten aus Gröba

vom 1.—15. Februar 1906.

**Geburten.** Ein Sohn: dem Hammerarbeiter Heinrich Thiele in Gröba, dem Steinbrucharbeiter Leopold Andre in Gröba, dem Bremser Friedrich Max Rögner in Merzdorf. Eine Tochter: dem Hammerarbeiter Hermann Bruno Sachse in Oberseifers, dem Eisenwerkspionier Wilhelm Gustav Max Weber in Gröba, dem Müller Hermann Karl Haarmig in Gröba, dem Hobler Franz Oswald Weber in Gröba, dem Kranführer Emil Hermann Heidenreich in Gröba.

**Aufgebote.** Der Bäckermeister Richard Max Naumann in Roßlau mit der Haustochter Anna Therese Teubert in Gröba. Der Dienstleiter Wilhelm Max Schade in Nobels mit der Martha Anna Möbius in Gröba.

**Heiratslizenzen.** Der Handarbeiter Johann Krebschmar mit der Dienstmagd Auguste Marie Bieger in Roßlau, der Handarbeiter Otto Robert Bieger mit dem Dienstmädchen Ida Clara Golditz in Gröba, der Eisenwerkspionier Ernst Löwin Vogel in Oberseifers mit der früh. Dienstmagd Anna Martha Schmaier in Gröba, der Maurer Friedrich Moritz Striebel in Nötzsch mit der früh. Dienstmagd Agnes Martha Weber in Gröba.

**Sterbefälle.** Erich Otto, S. des Feuermanns Maximilian Emil Wagner in Gröba, 5 M. Hermann Karl, S. des Fabrikarbeiters Karl Ernst Adam in Roßlau, 1 M.

## Kirchennachrichten.

**Wiele:**  
Am Sonnige Februar 1906.  
Predigtzeit für den Hauptgottesdienst:  
1. Kor. 12.

für den Nachmittagsgottesdienst:  
1. Kor. 1, 18—25.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
(Pastor Thalwiger) und nach 9 Uhr  
Predigtgottesdienst (Pastor Beck).

Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst,  
Freitag, den 2. März v. abends 7 Uhr  
1. Gottesdienstgottesdienst (Pastor Beck).

Mittwoch vom 25. Februar bis  
4. März v. für Taufen und Trauungen  
Pastor Friedrich und für Beerdigungen  
Pastor Thalwiger.

**G. Männer u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung im  
Vereinslokal.

**G. Jungfrauenverein.**  
Abends 10 Uhr Versammlung im  
Vereinslokal.

**Glaubt und Glaubt:**  
Sonntag, den 25. Februar.

**Glaubt:**  
Früh-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

**Glaubt:**  
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.

**Glaubt mit Jahnishausen:**  
Sonntag Februar.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst  
in Jahnishausen.

**Weida:**  
Am Sonntag Februar, den 25. Febr.  
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 7 Uhr kirchlicher Familien-  
abend.

**Weida:**  
Sonntag Februar.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Weider:**  
Sonntag Februar, den 25. Februar,  
abends 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Katholische Kapelle, Riesa,**  
Friedrich-August-Straße.

7 Uhr hl. Messe, 10 Uhr hl. Messe,  
11 Uhr Gottesdienst in Weida, nach-  
mittag 4 Uhr Laufen, 6 Uhr Andacht.

Wochenende hl. Messe um 7 Uhr, am  
Mittwoch um 9 Uhr.

**Leiderne Handtasche**  
Hauptstr. — Schloßstr. verloren. Bitte  
abzugeben Bismarckstr. 4, 3.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche  
und Zubehör ist versegungshalber so-  
fort über 1. April zu vermieten  
Weiterstr. 30, 1.

In Sachsen 13 g  
ist eine hübsche Wohnung z. vermiet.  
z. Ostern beliebbar. Röd. 2 Trp.

2 schöne sonnige

**Bähnungen,**

halb-Etagen, vor 1. April zu ver-  
mieten, Gas-Einrichtung, Wäsche-  
garten, Trockenboden vorhanden. Auf  
Wunsch wird Gärtchen dazugegeben.

**Gustav Grünberg,** Schillerstr. 7.

2 Herren können Schlafzelle er-  
halten Boppigerstr. 31, pr.

**Wohl. Zimmer**  
zu vermieten Wilhelmstr. 6, 2.

**Oberküche** zu vermieten, 1. Juli  
beklebbar Weida 51b.

**Goethestr. 40a**  
ist die 1. Etage, bestehend aus 3  
Stuben, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behör, zu vermieten. Röd. im Baden.

**Ver Hypotheken-Gelder,**  
Betriebs-Kapital,  
Teilhaber sucht,  
sein Grundstück ver-  
kaufen will, wende sich an die Firma  
**H. Röder, Dresden,**  
23 Strassestr. 23.

5.—6000 Mark  
nur auf sichere Hypothek auszuleihen.  
Offeraten unter B S R in die Trp.  
d. Bl. erbeten.

## Zur Konfirmation

empfiehle mein großes und neues Lager in  
**schwarzen und farbigen Kleiderstoffen**  
gute Qualitäten zu 75, 85, 95 Pf. 1.10, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50 M. u.

**Konfirmanden-Unterröcke**  
**Konfirmanden-Korsetts**  
**Konfirmanden-Handschuhe** in großer Auswahl  
und sehr preiswert.

**Richard Beate**  
I. Ba. W. Fleischauer.

**Ein sauberes sauberes kleines Obermaul-**  
des sucht Frau Martha Böker,  
Riesa, Niederhofstr. 1.

**Ein Kind wird in gute Pflege**  
gegeben. Zu erf. Bismarckstr. 30.

**Ein ordentl. Schulmädchen**  
wird als Ausmutterung gesucht  
Boppigerstr. 25, S. L.

**Schulmädchen a. Ausmutter ab 1. Apr.**  
gef. v. Dr. Hartwig, Bismarckstr. 50a.

**Schülerlehrerin**  
wird gesucht für nächste Ostern unter  
günstigen Bedingungen. Näheres  
in der Trp. d. Bl.

**Lüdtigen**

**Maschinenschlosser,**  
in allen landw. Maschinenreparaturen

erfahren, älterer verheirateter bevor-  
zugt, sucht bei hohem Lohn  
H. Stendte, Koblenz.

**Schmiedegejelle gesucht**  
bei Clemens Burck, Goethestr. 32.

**Lüdtige Stellmacher**  
für Eisenbahnwagenbaugeeignet sowie

**Schlosser**  
für Untergestellbau, gesund, nicht über  
40 Jahre alt, finden dauernde Be-  
schäftigung. Aktiengesellschaft für  
Fabrikation von Eisenbahnmateri-  
al zu Görlitz.

**Ein kleines Wohnhaus**  
mit Garten in Mitte der Stadt  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Trp. d. Bl.

**Kaiser-**  
**Panorama**

mit Uhrwerk nebst Automaten-Aus-  
stellung, das beste was es gibt, Ver-  
hältnisse halber billig zu verkaufen,  
würde es auch Teilhaber bleiben.

Offeraten an Oskar Schuster, Groß-  
hain, Augustus-Allee 34.

**100 Zentner**  
**gutes Elbwiesenhen**

und 50 Zentner Grünmett  
hat zu verkaufen B. Hierold,  
Mühlberg a. Elbe.

**Rittergut Kreinitz.**

**100 Zentner**  
**gutes Elbwiesenhen**

und 50 Zentner Grünmett  
hat zu verkaufen B. Hierold,  
Mühlberg a. Elbe.

**Briketts**

finden wieder eingetroffen, dieselben  
empfiehlt H. Krause, Langenberg.

**Mais, Mais, Mais,**

in Körnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,

desgl. für Hühner und Tauben.

**Gerstenschrot,**

**Roggenschleie,**

empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen

Wustlich-Mühle Riesa.

Fernruf Nr. 245.

**Mühlenprodukte**

als prima Weizens und Roggens-  
mehl sowie große Weizens und  
Roggenschale sowie hochseine Grieß-  
steie, Gerstenschrot u. s. w. empfiehlt

zu billigsten Tagespreisen

Mühle Poppik, Fernsprecher

252.

N.B. Mais in Körnern, staubfrei,  
gerissen und sein geschrotet immer

vorrätig.

H. C.

**Catarrh u. Hustens**

leidende

finden sichere Hilfe durch Peters-  
manns Handmittel (Crustacan-  
mellen) à 25 u. 15 Pf. erhältlich

bei Herren: P. Koschel Röd.,

G. Schäfer Röd., A. Höbel, J. L.

Wittich Röd., Franz Heinrich,  
Fritz Peschel, Frau Jähne, Weida,  
Röd. Otto u. C. Galle, Gröba.

Entzündend

wird der Teint, rosig zart und blen-  
dend weiß die Haut nach kurzem Ge-  
brauch der allein echten

Gillenmilch-Seife Südlern

von vielen Herzogen und Professoren

empfohlen von Bergmann & Co.,

Berlin. Vorr. zu 50 Pf. pr. St. bei

Aud. Venndorf, Seifenhdg.

in sehr großer Auswahl

in den Stallungen des Hotels "Kronprinz" zu Falkenberg

unter bekannt reellen und fulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schäffer & H. Davids

Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.

— Telefon Nr. 5.

**Ein Ball,**  
1½ Jahr alt, steht zu verkaufen  
Gröba Nr. 81.



Treffe morgen Sonnabend, als  
den 24. Februar d. J. abends

mit einem frischen Transport schöner  
schwarzer Rübe (ca. 20 Stück), hoch-  
tragend und mit Külbern, model-  
nate Zugföhre, ein, stelle fällige

folgende Tage bei mir sehr preiswert  
zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer,  
Stolzenhain Nr. 5.  
Fernsprecher Gröba Nr. 10.

**Blanz-Göschken**

von 1½—2½ Meter Höhe, sehr  
starke Pflanzen, hat zu verkaufen  
Rittergut Staudach.

H. Wittig.

**2 fast neue Laubenhäuser,**  
zu je 4 Paaren eingerichtet, sowie  
ein guterhaltener Kindergarten sind  
ganz billig zu verkaufen bei

Gebr. Niedel.

Kinderbettstelle mit Matratze, Sofa,  
Kleiderschrank, Stühle, Waschtisch billig  
zu verkaufen Goethestr. 25.

**Gelber**

**Sommer-Saat-Weizen**

von Röd.

**ff. Rottklee-Saat und**

**Saat-Kartoffeln**

Märker und Wohlmann  
hat abzugeben

**Rittergut Kreinitz.**

**100 Zentner**  
**gutes Elbwiesenhen**

und 50 Zentner Grünmett  
hat zu verkaufen B. Hierold,  
Mühlberg a. Elbe.

**Briketts**

finden wieder eingetroffen, dieselben  
empfiehlt H. Krause, Langenberg.

**Mais, Mais, Mais,**

in Körnern,  
gerissen und  
feingeschrotet,

desgl. für Hühner und Tauben.

**Gerstenschrot,**

**Roggenschleie,**

empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen

Wustlich-Mühle Riesa.

Fernruf Nr. 245.

**Mühlenprodukte**

als prima Weizens und Roggens-  
mehl sowie große Weizens und  
Roggenschale sowie hochseine Grieß-  
steie, Gerstenschrot u. s. w. empfiehlt

zu billigsten Tagespreisen

Mühle Poppik, Fernsprecher

252.

N.B. Mais in Körnern, staubfrei,  
gerissen und sein geschrotet immer

vorrätig.

H. C.

**Catarrh u. Hustens**

leidende

finden sichere Hilfe durch Peters-  
manns Handmittel (Crustacan-  
mellen) à 25 u. 1